

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 31 (1922)
Heft: 47

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 47
BASEL, 23. November 1922

Nº 47
BALE, 23 novembre 1922

INSERTATE: Die einseitige Nonpareillexile oder deren Raum 50 Cts. Geschäftsverfügungen 40 Cts. per Zeile.
Anzeigen ausländischen Ursprungs 75 Cts. Reklamen Fr. 2.— per Petitzelle.
Reklamen ausländ. Ursprungs Fr. 2.50. Bei Wiederholung entspr. Rabatt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 15.—, halbj. Fr. 8.—, vierteljährig Fr. 4.50, monatlich Fr. 1.75.
Ausland für Postabonnements in der Schweiz 20 Cts. Für das AUSLAND werden die Frankaturkosten in Zuschlag gebracht. Für Änderungen von Adressen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

**Organ und Eigentum
des Schweizer
Hotelier-Vereins**



**Organe et propriété
de la Société suisse
des Hôteliers**

Erscheint jed. Donnerstag

Einunddreissigster Jahrgang
Trente-unième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 50 cts. recommandations commerciales 40 cts., annonces provenant de l'étranger 75 cts., réclames fr. 2.— par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 2.50. Rabais proportionnel pour annonces répétées.
ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 15.—, six mois fr. 8.—, trois mois fr. 4.50, un mois fr. 1.75. Abonnements par la poste en Suisse et en plus. Pour l'ÉTRANGER, on comptera en outre les frais d'affranchissement. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 50 centimes.

Postcheck- & Giro-
Konto No. V, 85.

Redaktion und Expedition: Leonhardsstrasse No. 10, Basel.
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer.

TÉLÉPHONE
No. 2406.

Rédaction et Administration: Leonhardsstrasse No. 10, Bâle.
Druck der Graphischen Anstalt Otto Walter, A.-G., Olten.

Compte de chèques
postaux No. V, 85.



Todes-Anzeige

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern
machen wir hiemit die schmerzliche
Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr Hans Sommer

in Firma Sommer, Lehmann & Cie.
Vereinigte Bahn-Restaurants der
Wengernalp- und Jungfrau-Bahn,

am 13. November nach kurzer Krank-
heit im Alter von 58 Jahren gestor-
ben ist.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis
geben, bitten wir, dem Heimgegan-
genen ein liebevolles Andenken zu
bewahren.

Namens des Zentralvorstandes:
Der Zentralpräsident:
Anton Bon

Vereinsnachrichten

Zentralvorstand.

Die Bedeutung der Frage der Preisge-
stellung in der gesamtschweizerischen Hotellerie
ergab die Notwendigkeit, anlässlich der
letzten Besammlung des Zentralvorstandes
auch eine Sitzung der Preisnormierungskom-
mission anzuordnen. Dieselbe fand unter dem
Präsidium von Herrn W. Hoffmann-Interlaken
am Montag, den 13. November, im Hotel Ber-
nerhof in Bern statt und dauerte von 14.30
bis 18 Uhr mit anschliessender Zusammenfas-
sung der Anträge zuhanden des Zentralvor-
standes. Auf der reichbeladenen Traktanden-
liste figurierten nicht weniger als 19 Verhand-
lungsgegenstände, deren Grosszahl auf den
Anträgen der 15er Kommission basierte und
nach reiflicher Beratung im Sinne der Be-
schlüsse dieser Kommission, im einzelnen
auch mit kleinen Abweichungen, zum definiti-
ven Entscheid an den Zentralvorstand wei-
tergeleitet wurde.

Zu der auf den 13. dies, abends 21 Uhr,
ins Hotel Schweizerhof, Bern, angesetzten
Sitzung erschienen der Zentralvorstand voll-
zählig, Herr Zentralpräsident Bon zur Freude
aller nach längerer Unfallkrankheit völliger
Genesung entgegengehend. Nach kurzem Er-
öffnungswort des Vorsitzenden wurde zu-
nächst das Protokoll der letzten Sitzung ge-
nehmigt und anschliessend zur Frage des Na-
tionalratsmandates Herrn Direktor Kurer's
Stellung genommen, wobei allseitig der leb-
haften Genugthuung über die erfolgte Wahl
sowie dem Vertrauen des Vorstandes Aus-
druck verliehen wurde. Direktor Kurer wurde
im Verein mit Herrn Nationalrat Dr. Seiler die
Interessen des Gastgewerbes und des Frem-
denverkehrs im eidgen. Parlament würdig und
sachlich vertreten.

Zur ordentlichen Tagesordnung überge-
hend, gelangte sodann der frühere Vorstands-
beschluss, pro 1923 von der Publikation einer
italienischen Ausgabe des Hotelführers
abzusehen, in Wiedererwägung. Nach Voten der HH. Bon, Bossi, Dr. Seiler
und Direktor Kurer wurde beschlossen, mit
Rücksicht auf den nach berechtigten Erwar-
tungen in naher Zeit schon zu erhoffenden
stärkern Zustrom italienischer Gäste pro
nächstes Jahr eine italienische Auflage des
Führers in vorerst 5000 Exemplaren
herauszugeben. Vorbehalten bleibt die Mög-

lichkeit, diese Auflage je nach Bedürfnis even-
tuell noch zu erhöhen. Des weitern erhielt
das Zentralbureau Auftrag, bei den eidgen.
Behörden zwecks Aufhebung oder Milderung
der bestehenden Passvisavorschriften und der
Visagebühren im Verkehr Italien-Schweiz und
vice-versa entsprechende Schritte zu tun.

Der nächste Verhandlungsgegenstand: B e-
richt über den Kongress der Fédé-
ration universelle des Agén-
ces de voyages rief einer längern Aus-
sprache, deren Fazit dahin geht, es sei der
Fédération die Bereitwilligkeit des Vorstan-
des zur gemeinsamen Besprechung der von
ihm aufgeworfenen Fragen sowie zur Teil-
nahme an einer Vertreterkonferenz zur Kenn-
nis zu bringen. Bereits wurde auch zu ein-
zelnen Verhandlungsfragen Stellung genom-
men. — Instruktive Ausführungen zeitigte wei-
ter die Erörterung über die Stellungnahme des
Vereins zur Vermögensabgabe-Initi-
ative. Die allgemeine Auffassung des
Vorstandes geht dahin, zu gegebener Zeit in
der „Hotel-Revue“ eine kurze Zusammenfas-
sung der Nachteile zu bringen, welche die
Annahme des Initiativbegehrens für die Ho-
tellerie, ihre gesamte Angestelltenschaft und
ihre Lieferanten zur Folge haben würde. —
Zum Schlusse der Abendsitzung gelangte so-
dann noch die Frage der Automobilge-
seßgebung zur Behandlung. Vom Stand-
punkte des Reiseverkehrs und mitinteressier-
ter Gewerbe muss eine Milderung einzelner
Vorschriften angestrebt werden. Es wurde be-
schlossen, in Sachen mit dem Automobil-Club
der Schweiz, der die gleichen Interessen ver-
tritt, enge Fühlung zu nehmen.

Hier erfolgte um Mitternacht Verlegung der
Sitzung auf den nächsten Morgen, 14. No-
vember, 8½ Uhr, wo mit der Behandlung von
Traktandum: Preisnormierung und
Hotelführer 1923 die Beratungen wie-
der aufgenommen wurden. Ihnen lagen zu
Grunde die Protokolle der Sitzungen der 15er
Kommission und des geschäftsleitenden Aus-
schusses, das Zirkular Serie A Nr. 48 der Di-
rektion, die einschlägigen Antworten der Sek-
tionen, sowie die letzten Anträge der Preis-
normierungskommission, denen in der Haupt-
sache zugestimmt wurde. — Die getroffenen
Beschlüsse werden der gesamten Mitglieds-
schaft beförderlichst zur Kenntnis gebracht mit
Fristsetzung bis Ende Monat
November zur Einreichung all-
fälliger Korrekturen und sonsti-
ger Angaben hinsichtlich der
mitgeteilten Preise, der Ein-
schätzung der einzelnen Häuser
und gewünschter Ausgleichun-
gen.

Interessant gestaltete sich im Anschluss
hieran die Berichterstattung über die Vor-
gänge in der Union Helvetica, über die Ende
letzten Monats in Luzern stattgefundenen
Einigungsverhandlungen zwischen U. H. und
Verband Schweizer Hotel-Personal sowie
über die Delegiertenversammlung der U. H. Es
erübrigt sich, an dieser Stelle heute weitere
Ausführungen zu machen. Nur sei darauf hin-
gewiesen, dass in Sachen Personalfragen die
Vereinsleitung an die Beschlüsse der Dele-
giertenversammlung von Zug gebunden ist
und bleibt. Sie sieht den kommenden Dingen
mit Ruhe und Festigkeit entgegen. —

Zustimmend Kenntnis genommen wurde im
weitem von der kürzlichen Eingabe des Zen-
tralbureau an die Kommerzielle Konferenz
der schweizer. Transportanstalten betr. Tax-
abbau, sowie unter Traktandum „Mittelun-
gen“ und „Unvorhergesehenes“ von der Er-
neuerung des Mietvertrages des Hotel-Bureau
in Bern, vom definitiven Abschluss der Ver-
einbarung betreffend die „Waldorf-Astoria-
Freistelle“ an der Hotelfachschule in Cour-
lausanne, und sodann einer kurzen Erörte-
rung unterzogen die Frage des Zinsab-
baues, zu welcher entsprechende Weglei-
tung für künftiges Vorgehen erteilt wurden. Da-
raufhin konnte um die Mittagsstunde die ar-
beitsreiche Sitzung geschlossen werden.

li.

Zur Initiative über die Vermögens- Abgabe.

M. Am 3. Dezember wird das Schweizer Volk
über das Schicksal der Vermögensabgabe-
Initiative zu entscheiden haben, die von der
Sozialdemokratie unter der Parole: „Die
Reichen sollen bezahlen“ lanciert wurde. Die
politische Presse bringt über diesen Anschlag
auf unser Nationalwohlstand täglich neue
Aufsätze, sodass angenommen werden darf,
die Kreise der Hotellerie seien über den In-
halt und die Tragweite des Initiativbegehrens
vollständig orientiert. Dennoch erscheint es
nicht unangezeigt, hier in kurzen Zügen auf
einige Hauptgefahren der Initiative für das
gesamte Wirtschaftsleben im allgemeinen
und das Gastgewerbe im besonderen die Auf-
merksamkeit unserer Leser hinzuweisen, zu-
mal die Hotellerie einer der hauptsächlichst
leidenden Teile unserer Volkswirtschaft dar-
stellt und schon aus diesem Grunde dem har-
ten Spiel mit dem Nationalvermögen nicht in-
different zusehen kann.

In erster Linie ist zu beachten, dass die
Vermögensabgabe eine schwere Erschü-
terung des Kapitalmarktes zur Folge haben
und damit eine weitere Stei-
gerung der Kosten aller Produk-
tionszweige herbeiführen würde. Das
Resultat wäre ein Rückschlag in Handel,
Gewerbe und Verkehr und im Zusammenhang
damit die Unfähigkeit der breiten Konsumenten-
kreise zur Tragung erhöhter sozialer La-
sten und Opfer. Die Kapitalentziehung würde
eine Grosszahl unserer industriellen, ge-
werblichen und kaufmännischen Unterneh-
men, wenn nicht direkt an den Rand des ge-
schäftlichen Ruins führen, so doch zu wesent-
lichen Betriebs Einschränkungen zwingen und
dadurch, weil über den Kreis der direkt Be-
troffenen hinaus, für viele Arbeiter und An-
gestellte Arbeits- und Verdienstslosigkeit be-
deuten, also auf eine Schwächung der
gesamten Konsumkraft des Volkes
hinauslaufen.

Für die Hotellerie ist gerade dieser Punkt
von besonderer Wichtigkeit, denn er ist
gleichbedeutend mit dem Verlust eines
Grossteils der Klientele. Wenn die
reichen und begüterten Kreise unseres Volkes,
wenn Kaufleute, Industrielle, Gewerbetrei-
bende, grosse und kleinere Rentiers einen Teil
ihres Vermögens an den Staat abzuführen ha-
ben, so werden Ferienaufenthalte, Bade-
und Höhenkuren, Vergnügungsreisen, die Touristik
für sie zu einem nicht mehr zu bestreitenden
Luxus. Viele bisher regelmässige Gäste un-
serer Hotels zu Stadt und Land, zu Berg und
Tal werden sich diese Luxusausgaben ein-
fach nicht mehr leisten können und das Gast-
gewerbe verliert den weitaus grössten Teil
seiner inländischen Kundschaft. Aber auch
die vielen reichen Ausländer, die sich in un-
serem Lande dauernd niedergelassen — man
denke nur an die Kolonien am Genfersee, im
sonnigen Tessin, am Vierwaldstättersee, in
unseren Universitätsstädten — werden die
versuchte Anzapfung ihres Geldbeutels nicht
ruhig hinnehmen, sondern den Staub un-
seres ungasilich gewordenen Bodens
von den Füssen schütteln! Auch hier also ein abermaliger Gästeverlust
für viele Hotels, Pensionen, Sanatorien und
Küken. Wobei ausserdem nicht übersehen
werden darf die Rückwirkung auf die
ausländische Konkurrenz, für wel-
che die Vermögensabgabe die beste
Waffe im Reklamewettstreit dar-
stellen würde.

Und das Resultat all dieser Folgen für das
Gastgewerbe, sein Personal und seine Lie-
feranten? Finanzielle Schwächung
aller Hotelunternehmen, Rückgang
des Betriebes und der Ein-
nahmen, Einschränkung der Aus-
gaben in allen Ressorts, Verzicht auf
Anschaffungen und Neueinrich-
tungen technischer Natur, notge-
drungene Reduktion der Arbeits-
löhne und Entlassung des über-
flüssig gewordenen Personals.
Daher vermehrte Arbeitslosigkeit
der Hotelfangestellten.

Für die Hotellerie und ihr Personal in er-
ster Linie ist demnach die Erhaltung des
Volkswertmögens so notwendig wie dem Ein-
zelwesen Luft und Licht zum Leben. An sei-
ner Rettung mit besten Kräften mitzuwirken
ist auch für uns das Pflichtgebot dieser Stun-
de, weshalb wir am 3. Dezember für die Ver-
werfung der Initiative stimmen werden.

Arbeitslosenunterstützung für männliches Hotelpersonal.

Da im Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe
in der letzten Zeit eine erhebliche Verschär-
fung der Arbeitslosigkeit eingetreten ist, von
der namentlich das männliche Personal hart
betroffen wird, hat das Volkswirtschaftsde-
partement, gestützt auf den einschlägigen
Bundesratsbeschluss vom Monat Mai 1920,
mit Wirkung ab 16. November abhin die
Möglichkeit der Arbeitslosen-
unterstützung für das männliche
Personal der Hotelindustrie und des Gast-
wirtschaftsgewerbes wiederum einge-
führt.

Indem wir von dieser Verfügung des Res-
sortdepartements hier ordnungsgemäss Kennt-
nis geben, erinnern wir daran, dass laut Er-
klärung der massgebenden Stelle die Prin-
zipalität in der Hotellerie der Beitrags-
pflicht in der Arbeitslosenunter-
stützung entzogen ist, wie unlängst
u. a. auch die eidgen. Schiedskommission im
Rekursfall eines Zürcher Hoteliere anerkannt
hat (vide „Hotel-Revue“ Nr. 37 vom 14. Sep-
tember 1922). Wo immer daher seitens kan-
tonaler Aemter der Versuch gemacht werden
sollte, Hotelunternehmen zu Leistungen an
die Fürsorgepflicht bei Arbeitslosigkeit her-
anzuziehen, wolle man diesem Ansinnen un-
ter Berufung auf den Entscheid der Schieds-
kommission entgegenreten.

Kollektivreklame in der nord- amerikanischen Presse 1923.

Der Publizitätsdienst der Bundesbahnen
plant pro nächstes Jahr im Einverständnis mit
der schweizer. Verkehrszentrale die Organi-
sation einer grosszügigen Werbekampagne
für den schweizer. Reiseverkehr in der nord-
amerikanischen Presse und gelangte dies-
halb kürzlich an die interessierten Transport-
anstalten, Verkehrsvereine und sonstigen Or-
ganisationen zur Hebung des nationalen
Fremdenverkehrs mit dem Ersuchen zur all-
seitigen Teilnahme. Das vorgelegte Projekt
spricht von Kollektivannoncen in den gröss-
ten Tagesblättern und Zeitschriften der Union.
Der Anmeldetermin läuft bis zum 30. No-
vember nächsthin.

Angesichts der steigenden Bedeutung, die
dem amerikanischen Element von Jahr zu Jahr
in unserm Fremdenverkehr zukommt, möch-
ten wir den interessierten Kreisen, sowohl
den lokalen Verkehrsvereinen, wie den gross-
regionalen Vereinigungen, auch den Kur-
und Badeorten, die Beteiligung warm emp-
fehlen, und machen zugleich darauf aufmerk-
sam, dass Privatreklamen dabei nicht be-
rücksichtigt werden können. Hervorzuheben
bleibt ferner der Umstand, dass seitens der
S. B. B. auf das Projekt Verzicht geleistet
werden müsste, sofern eine genügende Be-
teiligung aus den andern Interessenkreisen
nicht zustande käme. Man trete daher aller-
orts mit dem nötigen Ernst an die Prüfung
der Angelegenheit heran und unterstütze das
Projekt durch Bereitstellung der notwendigen
Mittel.

Antworttermin, 30. November,
nicht versäumen!

Schweizer Mustermesse.

Dem soeben erschienenen Jahresberichte der
Genossenschaft Schweizer Mustermesse pro 1921
u. 1922 ist zu entnehmen, dass die Wirkungen der
Weltwirtschaftskrise auch auf das finanzielle Er-
gebnis dieses Unternehmens, resp. des Messebe-
triebes nicht ohne Einfluss geblieben sind. Die Ein-
nahmekonten schliessen gegenüber dem Budget
mit einem Ausfall ab. So erbrachten z. B. die Ver-
mietungen einen Mindererlös von Fr. 112,642.15 und
auch die Inserateinnahmen blieben ganz erheblich
hinter den veranschlagten Beträgen zurück. Wenn

trozdem — die Bauausgaben von Fr. 295,494.35 für provisorische Bauten und Einrichtungen — die Rechnung verhältnismässig gut abschliesst, so nur dank wesentlicher Einsparungen, die gesparten, den mit Fr. 798,500.— budgetierten Totalausgabenbetrag auf Fr. 674,367.— herabzudrücken und dadurch den Ausgleich mit den Einnahmen zu erzielen. An den Einnahmen der Museen ist der Kanton Basel-Stadt beteiligt mit einem Zuschuss von Fr. 171,991.—, der Bund mit einer Subvention von Fr. 30,000.—. Mit Rücksicht auf ihre weitreichende Propagandaaufarbeit zugunsten der Schweizer Produktion und der dadurch herbeigeführten Absatzförderung erwarten die Organe der Messe indessen eine baldige Erhöhung der verhältnismässig kleinen Bundesubvention.

Ueber das „Ständige Messegebäude“, eine Lebensfrage für die Weiterentwicklung des Unternehmens an sich, lässt sich der Bericht wie folgt vernehmen:

„Das Studium der Errichtung eines ständigen Messegebäudes ist im Berichtsjahre wieder aufgenommen worden. Das war notwendig, weil die provisorischen Messehallen sich zum Teil in einem sehr schlechten Zustand befinden, so dass grosse Reparaturen oder Neubauten unvermeidlich werden. Bekanntlich musste die Forderung des Bundes, den Grossratsbeschluss vom 26. Februar 1920, sowie durch § 3 der Genossenschaftsstatuten verpflichtet, auf dem Areal des alten Badischen Bahnhofes in Basel ein ständiges Messegebäude zu errichten. Das bei der Plankonferenz mit dem ersten Preis bedachte Projekt des Herrn Architekt Herter in Zürich sah eine Bausumme von 12 bis 14 Millionen Franken vor. Infolge der grossen Wirtschaftskrise musste die Forderung des Bundes leider längere Zeit unterbleiben. Unterdessen konnten viele neue Erfahrungen gesammelt werden, deren Resultat eine Aenderung und vor allem eine wesentliche Vereinfachung des Bauprojektes sein wird. In der Sitzung des Vorstandes vom 22. Dezember 1921 wurde die etappenweise Erstellung des Messegebäudes in Erwägung gezogen. Demnach sollte vorerst nur der Fassadetrakt erstellt werden, zu welchem die Verwaltungsbüros, eventuell die Telefonzentrale, Kleinkasse, das Postbüro, Versammlungsräume, sowie ein Teil der benötigten Ausstellungsräume Aufnahme finden. Je nach Möglichkeit und Bedürfnis könnten dann später die übrigen Teile des Baues erstellt werden. Herr Architekt Herter in Zürich wurde beauftragt, die etappenweise Errichtung des Messegebäudes zu prüfen und entsprechende Vorschläge zu unterbreiten. Am 1. Februar reichte Herr Herter einen Bericht, eine Baukosten- und Rentabilitätsberechnung, sowie neue Pläne ein, aus denen hervorging, dass die geplante Ausführung des Gebäudes in verschiedenen Bauetappen möglich sei. Die Kosten des ersten Teils, d. h. des Fassadentrakts wurden bei Annahme eines unbauten Raumes von 77,60 m² auf 4 Millionen Franken berechnet. Der Verwaltungsrat der Genossenschaft wurde in der Sitzung vom 27. April 1922 über die angelegten Schritte orientiert. Dem Vorstand wurde die Ermächtigung erteilt, die Ausführung des Projektes weiter zu verfolgen.

Herr Hochbauinspektor Hünerwadel in Basel wurde dann gebeten, die Baukosten- und Rentabilitätsberechnung nochmals zu überprüfen und eine weitere Reduktion der Bauausgaben für das Teilgebäude zu studieren. Aus dem eingereichten Gutachten ging hervor, dass eine Rentabilität des Baues mit einer Kostenzahl von ca. 3,7 Millionen Franken nur möglich sei, wenn behördliche Subventionen erhältlich gemacht werden könnten. Die Gutachten der Herren Herter und Hünerwadel wurden dann als Grundlage für die Abfassung von Subventionsgesuchen benützt.

Wir sind der Ansicht, dass die Subventionierung des Messegebäudes durch die Behörden gerechtfertigt und notwendig ist. Es handelt sich um ein Unternehmen, das im öffentlichen Interesse liegt.

Die Unterhandlungen betreffen die Finanzierung und Subventionierung sind noch im Gange. Es ist zu hoffen, dass die nötigen finanziellen Mittel aufgebracht werden können.

Das ist der Stand der Angelegenheit am Ende des Berichtsjahres. Die Erstellung eines einfachen definitiven Messebaues ist erforderlich, weil die Provisorien ihren Zweck nur sehr unvollkommen und vor allem mit einer Aufwendung allzu hoher Unterhaltungskosten erfüllen und weil der Ausbau des Messe- und Ausstellungswesens dadurch sehr erschwert ist. Die Messeorgane werden deshalb der Frage des Messegebäudes besondere Aufmerksamkeit schenken müssen.“

Nahrungsmittel und Nahrungsmittelkonservierung.

Von Dr. Georg Wolff.

III. Nahrungsmittelvergiftungen und deren Verhütung.

(Schluss.)

Bazillenfrüher spielen beim Typhus und Paratyphus bei der Ruhr und Cholera eine Rolle. Da aber die Ruhr- und Cholerakeime ausserhalb des menschlichen Körpers schnell zugrunde gehen, der echte Typhusbazillus meist nur ein Bewohner des Menschen darstellt und Typhusfrüher überhaupt nicht hervorruft, höchstens dann und wann infolge Infektion von Wasser, Milch, gekochten Kartoffeln (Kartoffelsalat) Massenerkrankungen durch Nahrungsmittel veranlassen kann, bleibt als Haupt-entfänger der Gruppe der Paratyphusbazillen übrig. Hier unterscheidet man wiederum zwei Arten, den Paratyphus-A-bacillus und den Paratyphus-B-bacillus. Der erste steht wiederum dem echten Typhusbacillus nahe, kommt in ähnlicher aber in unseren Breiten sehr selten vor, viel häufiger dagegen in südlichen Ländern, während der Paratyphus-B-bacillus sehr häufig als Ursache von Fleisch-, Wurstvergiftungen usw. nachgewiesen wurde, ebenso wie ein anderer ihm nahe-standender Krankheitserreger, der nach seinem Entdecker als Bacillus enteridis (Gärtner) bezeichnet wurde. Ohne uns hier auf weitere bakteriologische Einzelheiten einlassen zu wollen, sei hervorgehoben, dass diese Keime nicht selten als Ursache akuter Darmerkrankungen nachgewiesen wurden, die nach dem Genuss infizierter Nahrungsmittel entstanden sind und oft sogar unter einem choleraähnlichen Bilde mit heftigen Durchfällen und Erbrechen einhergegangen sind. Man hat daher sogar von einer Cholera nostras im Gegensatz zur echten asiatischen Cholera gesprochen, die sehr viel leichter zu behandeln ist als die echten Choleraerkrankungen hervorgerufen wird, eine Erkrankung, die glücklicherweise bei uns kaum noch vorkommt.

Eine andere Nahrungsmittelvergiftung, die nicht mit Darmerkrankungen einhergeht, sondern im

wesentlichen mit nervösen Symptomen (Störungen seitens des Zentralnervensystems, wie Schläfrigkeit, Schlingbeschwerden, Lähmungserscheinungen) soll noch kurz erwähnt werden. Das ist der sogenannte Botulismus, gleichfalls eine durch bakterielle Zersetzungen veranlasste Erkrankung. Aber während bei den vorgenannten die Bakterien selbst in den menschlichen Körper eindringen, ihn überschwemen und dadurch eine echte Infektionskrankheit hervorrufen, ist der Botulismus die Folge eines Bakteriengiftes. Der Bacillus botulinus gedeiht nur bei Luftabschluss, er siedelt sich daher im Innern schlecht geräucherter und konservierter Fleisch- und Wurstwaren, aber auch anderer eiweisshaltiger Nahrungsmittel an und bildet unter Geruchsentwicklung ein schliessliches, sehr widerstandsfähiges Gift, das die genannten Krankheitserscheinungen beim Menschen hervorruft, eine richtige Vergiftung, die ohne Fiebererscheinungen einhergeht. Der Keim selbst vermag weder im Körper des Menschen noch anderer Tiere zu leben, sondern ist ein richtiger saprophytischer Fäulniserreger, der nur in totem Material zu existieren vermag und darin sein Gift, das Botulinustoxin, bildet. Da er, wie alle Fäulniserreger, sein Nahrungssubstrat unter Geruchsentwicklung zersetzt, ist schon dadurch ein wichtiges Warnungssignal gegeben, dass den Adressaten schnell auf die richtige Fahrt geleitet wird.

Es versteht sich von selbst, dass die in allen Ländern eingeführte Nahrungsmittelkontrolle, Fleischbeschau, hygienische Milchüberwachung vom Ursprungsort der Gewinnung bis zum Verbrauch, durch den Konsumenten der Zusammenfassung der Hygienik, Tierhygiene und Nahrungsmittelchemie bedarf, die über das notwendige Rüstzeug an praktischen Erfahrungen, bakteriologischen und chemischen Kenntnissen und Untersuchungsmethoden verfügen müssen. Dadurch ist die Zahl der eigentlichen Nahrungsmittelvergiftungen heute bereits auf ein Mindestmass herabgesetzt worden. Es ist aber auch, abgesehen von den selbstverständlichen hygienischen Rücksichten, aus wirtschaftlichen Gründen wichtig, jede Verderbnis von Nahrungsmitteln zu vermeiden, heute um mehr, weil wohl nirgends, in den valaisischen und schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „täglich Brot“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergeudung von wertvollem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schutz der Nahrungs- und Genussmittel vor schädlichen Veränderungen heute ein ganz besonderes Interesse gefunden, sowohl der wissenschaftlichen Bearbeitung wie in der Praxis des täglichen Lebens. Wir wollen uns an dieser Stelle mit einigen Andeutungen begnügen.

Die Konservierung der Nahrungsmittel trägt in erster Linie der Biologie der Mikroorganismen Rechnung, deren Tätigkeit ja bei weitem am häufigsten von allen äusseren Ursachen Anlass zum Verderben der Nahrungsmittel gibt. Alle Lebewesen und damit auch alle Mikroorganismen brauchen zur Fortbewegung gewisse Feuchtigkeit, ohne Wasser kann kein Bakterium leben, ohne Luft schon eher. Alle Mikroorganismen brauchen ausserdem ein gewisses Temperaturoptimum zum Leben und zur Vermehrung; je abnorm tiefen oder hohen Temperaturen können sie sich nicht mehr vermehren und sterben sogar leicht ab, namentlich bei höherer Erhitzung. Allen Mikroorganismen als lebenden Zellen ist ausserdem ein gemeinsames Bedürfnis vorhanden, gewisse Stoffe an der Entwicklung zu gewinnen, in höherer Konzentration sogar abgetötet werden. Das trifft für die Zellen des Menschen ebenso zu wie für diejenigen der primitiven Kleinlebewesen. Auf dieser Erkenntnis von den Eigenschaften der Mikroorganismen beruht die gesamte moderne Desinfektionslehre (Abtötung der schädlichen Keime ausserhalb des menschlichen Körpers) und auch die Chemotherapie (Abtötung der schädlichen Keime innerhalb des menschlichen Körpers).

So hat die moderne Konservierungstechnik für Nahrungs- und Genussmittel auf Grund der Kenntnisse von der Biologie der Mikroorganismen zu folgenden Schutzmassnahmen geführt: 1. Konservierung durch Wasserentziehung (Dörren, Trocknen, Trocknen, Backen usw.), 2. Konservierung durch Zusatz antiseptischer, d. i. keimwidriger Mittel (Kochsalz, Salpeter, schweflige Säure, Borsäure, Salzsäure, Wasserstoffsuperoxyd usw.), 3. Konservierung durch Kältewirkung (Eiswasser, Tiefkühlfrüher für Milch, Kühlhäuser, Kältschiffe usw.), 4. Konservierung durch Wärmewirkung bis zur völligen Vernichtung und weiteren Fernhaltung der Keime durch Luftabschluss (Pasteurisierung, Hitzesterilisation, keimtödtender Abschluss), 5. Durch die mannigfachen Ausbau dieser Konservierungsmethoden ist schon jetzt ein hoher Schutz unserer wichtigsten Nahrungsmittel erreicht und damit eine bedeutungsvolle Aufgabe der Volkswirtschaft annähernd gelöst worden.

Wirtschaftliche Massnahmen

Bundeshilfe an die Weinproduzenten.

Der Bundesrat hat am 15. November den Beschluss gefasst, das Volkswirtschaftsdepartement zu ermächtigen, den Weinbau treibenden Kantonen Vorschüsse im Betrage von 5 Millionen Franken zwecks Milderung der Notlage der Weinproduzenten zu bewilligen. Die Kantone haben für die Darlehen gegen den Bund aufzutreiben, der mit 2 % zu verzinsen ist, im 2. Monatsratssitzung bis 30. November 1923 samt Zins zurückzahlen. Die Durchführung der Hilfsaktion zugunsten der Weinproduzenten ist Sache der Kantone.

Mitteilungen aus Mitgliederkreisen

Zeugnissfälschung. Der Hausbursche Leo Schmidrig von Unterbach, Wallis, legte bei seinen Stellenbewerbungen ein Zeugnis des Hotel Jungfrau, Eggshorn, vor, in welchem der Mann durch eine eigenhändig angebrachte Ergänzung sich selbst ein Attest der Zufriedenheit ausgestellt. Wir warnen auch hier vor einem Engagement.

Sektionen

Hotelier-Verein Schaffhausen-Neuhausen. Wie wir vernahmen, hat Herr Widmer, Präsident des Hotelier-Vereins und zugleich Präsident des kantonalen Wirtvereins Schaffhausen, letzterem seine Demission eingereicht, um sich intensiver den Bestrebungen des Hotelier-Vereins widmen zu können. Es soll dadurch der Ausbau der Sektion

Schaffhausen-Neuhausen gefördert werden und es ist zu hoffen, dass dieser Bestrebungen ein voller Erfolg beschieden sein möge.

Kleine Chronik

Marigny. Hier starb im Alter von 70 Jahren Herr Benjamin Sandau, der ehemalige Inhaber des Hotel National.

Bern. Herr W. A. Glaser, bisher Direktor des Hotel Terminus, Spiez, hat mit Antritt auf 15. November das Hotel und Restaurant zur Post in Bern padweise übernommen.

Verkehrswesen

Territet-Glion-Bahn. Im Monat Oktober beförderte Personen 7200 (1921: 8637), Transporteinnahmen Fr. 7840 (1921: Fr. 9233).

Glion-Rochers de Naye-Bahn. Dieses Unternehmen beförderte im Monat Oktober 7300 Reisende (1921: 11,564) und erzielte an Transporteinnahmen Fr. 9493.— gegenüber Fr. 14,020 im gleichen Monat des Vorjahres.

Europäische Fahrplankonferenz.

Ueber die Resultate der kürzlich in Luzern abgehaltenen europäischen Fahrplankonferenz wird dem „Luzerner Tagblatt“ geschrieben:

„Die fahrplanpolitischen Ergebnisse der Konferenz sind für die Schweizer Bundesbahnen befriedigend, obwohl die Verwirklichung einiger Hauptpunkte der Fahrplanreform sich erst auf den Jahresfahrplan 1924/25 wird durchführen lassen und mit Rücksicht auf die immer noch andauernde Arbeit im Personalbereich einige weitere Verbesserungen an sich wünschbare Fahrplanverbesserungen nicht durchgeführt und einige schon bestehende wieder fallen gelassen werden mussten. Es sei erwähnt, dass von den beiden Naachschneidungspunkten der Gotthardlinie das eine wegen völlig unzureichender Frequenz wieder fallen gelassen werden musste, wobei indessen die befürchtete Verschlechterung der deutschen (Anschluss-) Verbindungen nicht eintraf und auf die Befriedigung der legalen postalen Bedürfnisse nach Möglichkeit Rücksicht genommen worden ist. Ebenso liess sich die Ausbildung der grossen Abendschnellzuggruppe in Zürich nicht reslos durchführen, da die Oesterreichischen Bundesbahnen die hierzu erforderliche Verlegung ihres Anschlussnittelzugs erst für 1924 in Aussicht stellen konnten. Aus Frequenzrücksichten konnte auch dem Begehren der Lötschbergbahn um Einlage einer Tagesverbindung Paris-Mailand ohne Nachfahrt nicht Folge gegeben werden. Verbessert wird u. a. die Verbindung Paris-Simplon-Mailand und die Nachtverbindung Paris-Lötschberg-Mailand; verbessert werden auch die Tagesverbindungen München-Zürich, und zwar sowohl auf dem Seeweg über Romanshorn als auch auf dem Landweg über St. Margrethen-St. Gallen. Ebenso ist es gelungen, durch entsprechende Zusammenschlüsse die Verbindungen Bern-Stuttgart-Zürich-Mailand zu einer durchgehenden zu gestalten, wodurch die bessere Konkurrenzstellung gegenüber dem Brenner in wichtigen Relationen des internationalen Verkehrs erreicht werden konnte. Auf der Gotthardlinie wurde in Basel die für die internationale Verkehrsstellung der Schweiz ausserordentlich wichtige 7 Uhr-Morgengruppe grosszügig ausgebaut, wodurch auch die Verschärfung der Basler Eisenbahnverkehrslage erleichtert. Durch Einlage eines neuen Tagesschnellzugspaares der Gotthardlinie sind auch die Anschlüsse in Mailand erheblich verbessert worden, was für die Bundesbahnen für den englisch-, holländisch-, belgisch- und norddeutsch-italienischen Verkehr grosse Vorteile bietet. Da begründete Aussicht besteht, dass einige weitere Hauptpunkte des Reformprogrammes auf dem Jahr 1924 verwirklicht werden können und auch die in Aussicht genommene Neuordnung der durchlaufenden Wagenkurse befriedigend ist, darf das Gesamtergebnis der europäischen Fahrplankonferenz als für die Bundesbahnen günstig eingeschätzt werden, obwohl zweifellos einige Teillösungen bei anderem Ausfall vorzuziehen gewesen wären.

Anhand der Ergebnisse der europäischen Fahrplankonferenz werden nunmehr die Entwurfsarbeiten der Bundesbahndirektionen aufgestellt, über welche im Anschluss an jene bereits Konferenzen der hierfür zuständigen Bundesbahndirektionen stattgefunden haben. Auch für die Neugestaltung des internen Fahrplanes liegen Direktiven der s. Z. vom Eisenbahndepartement einberufenen Experten-Kommission vor, welche in ihrer Gesamtheit eine erhebliche Verbesserung insbesondere des internen Schnellzugverkehrs unter besserer Auscheidung zwischen schlusspflichtigen und schlussfreien Schnellzügen bringen werden.“

Ausstellungswesen

Kochkuns-Ausstellung in Luzern. Vom 26. Mai bis 17. Juni 1923 wird in Luzern in der Festhalle am See die erste schweizerische Kochkuns-Ausstellung stattfinden. Diese erfolgt unter Beteiligung der Hoteller-Vereine Luzern, der Konditoren-Bäcker-, u. Metzgermeisterverbände etc. und soll nach einer Mitteilung in der „National-Zeitung“ ein Arrangement finden, das eine Attraktion erster Güte bedeuten wird. Die Halle wird in Verkaufsstände und Abteilungen eingeteilt, während im Anbau eine aus raffinierteste eingerichtete Catererie, eine Bäckerei, eine Konditorei und in einer ersten Etage ein Restaurant I. Klasse ersten Stils. Daneben werden eine Salisler-, eine Bündner- und eine Tessinerstube und ein Tanzsaal zur Unterhaltung dienen. An der Ausstellung werden sich auch die meisten Haushaltungsgeschäfte der Schweiz beteiligen und alle Firmen, deren Erzeugnisse mit dem Zwecke der Veranstaltung in Zusammenhang stehen. Während der Veranstaltung werden nebst dem Spezial-Vorträge gehalten werden.

Weinfragen

Kurs über Weinbehandlung. In der Zeit vom 11.—16. Dezember wird an der Schweiz. Versuchsanstalt in Wädenswil ein Kurs über Weinbehandlung für Küfer, Weinbauern, Weinhandler und Wirte abgehalten. An den Vorträgen finden Vorträge über Weinbereitung und Kellerwirtschaft, Gärungsvorgänge, Fehler und Krankheiten

des Weines, Chemie des Weines, sowie über das Lebensmittelgesetz in Bezug auf Wein statt; an den Nachmittagen praktische Übungen im Keller und Laboratorium. Zur Aufnahme ist ein Alter von mindestens 20 Jahren erforderlich. Anmeldungen sind bis zum 6. Dezember an die Direktion der Versuchsanstalt zu richten.

Fremdenfrequenz

Davos. Im verflossenen Sommerhalbjahr, d. h. vom 1. April bis zum 30. September 1922 sind in Davos 9413 Gäste abgesehen (1921: 10,493). Die selben haben 322,629 Aufenthaltstage gebracht. Da 5730 Fremdenbetten zur Verfügung standen (gegen 5850 im Vorjahre), beträgt die prozentuale Bettenbesetzung 30 % (gegen 34,6 % im Vorjahre). Die durchschnittliche Aufenthaltszeit eines Gastes beläuft sich auf 34,2 Tage gegen 35,2 Tage im Jahre 1921 (normales Jahresmittel ca. 36 Tage).

Zürich. Im Monat Oktober sind in den Gasthöfen und Pensionen ersten und zweiten Ranges der Stadt Zürich 22,382 Gäste abgesehen, gegen 19,282 im Oktober 1921. Auf die einzelnen Länder verteilen sich diese wie folgt: Schweiz 17,200, Nordland 1720, Frankreich 497, Oesterreich 429, Nordamerika 394, Grossbritannien 382, Italien 367, Holland 237, Tschechoslowakei 145, Polen 125, Schweden und Norwegen 118, Spanien und Portugal 110, Ungarn 102, Belgien 57, Dänemark 55, Jugoslawien 49, Russland 46, übrige europäische Länder 132, übrige überseeische Länder 217.

Vermischtes

Die Verbrennbarkeit der Frau. Ein alter Aberglaube, der noch vor hundert Jahren lebendig war (und vielleicht auch heute noch da und dort) und dass Frauen, die sich übermässigem Alkoholgenuß ergeben haben, in Gefahr sind, Feuer zu fangen und tatsächlich auch Feuer gefangen haben. Bekanntlich kommt ein solcher Fall in scherzhafter Weise auch bei Wilhelm Busch vor und erschnittert bei Zola, wo es sich allerdings um einen Mann, den alten Macquet, handelt. Henry de Varigny stellt nun im Journal des Debats die Sache richtig. Wirklich behauptete ein 1800 erschienenes Buch von Lair über „die menschlichen Verbrennungen“, dass Fälle vorgekommen sind, aber nur bei Frauen. So ging es einer Madame B., die 80 Jahre alt war und seit einigen Jahren nur noch Schnaps getrunken hatte; sie setzte sich in die Nähe des Feuers, sie entzündete sich, und man konnte den Brand mit Wasser nicht löschen; das Feuer erlosch, als alles Fleisch verbrannt war, das Skelett blieb aber ganz ruhig im Fauteuil sitzen. So berichtet Lair. Noch um die Mitte des vorigen Jahrhunderts gab es Gelehrte, welche die Tatsache für möglich hielten; andere, wie Liebig, aber leugneten sie, da das Fett sich erst bei 350 Grad entzündet. Als die Kontesse von Görzitz in Darmstadt im Juni 1847 verbrannte, widerstand Liebig der Annahme einer Autoverbrennung und sprach sich für ein Verbrechen aus. So war es auch, der Mörder gestand. Der menschliche Körper brennt nicht von sich aus und kann nicht brennen, denn die brennbaren Materialien reichen nicht aus, um den Gehalt an Wasser zum Sieden und Verdampfen zu bringen. Auch das Fleisch, das lange Zeit in Alkohol getaucht wird, kann nicht brennen. Liebig hat die Sache richtig gezeigt, dass der menschliche Körper nur langsam und bei sehr grosser Hitze verbrannt. Die Sage von den verbrannten Alkoholikern (innen), der ja natürlich eine gewisse moralische Bedeutung zugemessen wurde, ist unhaltbar und seit mehr als einem halben Jahrhundert hat man denn auch keinen Fall mehr berichtet.

Literatur

Der Aufbau des Unterrichts in der Berufskunde (Eingeweihten und Schülern zur Orientierung), von Martin Gyr, Kaufmann. Preis Fr. 3.50. Fachschriften-Verlag und Buchdruckerei A.-G., Zürich IV, Stauffacherquai 36. — Die Broschüre behandelt die wesentlichen Gebiete und Merkmale des berufskundlichen Unterrichts in sehr klarer und prägnanter Form. Sie gibt Lehren und Ratschläge nicht nur den Lehrmeistern, sondern auch vielfach praktische Wegleitung den Fachlehrern, die zum Aufbau des Unterrichts in der richtigen an gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschulen dienend. Das Buch darf auch den Lehrmeistern im Hotelfach zur Anschaffung empfohlen werden.

Redaktion — Rédaction

A. Maffi. A. Kurer. Ch. Magne.

Reklameteil.

Die Elektrizität in der Hotel-Küche.

In der No. 19 der „Schweizer Hotel-Revue“ wurde auf die Wichtigkeit der elektrischen Heizkraft und deren Vorteile für Kodzwecke im Grossküchen-Betrieb hingewiesen. Gewiss verdient diese Anregung die volle Aufmerksamkeit jedes Interessenten, denn es besteht kein Zweifel, dass diese Beheizungsmass eines Tages in der Küche dominieren wird. Es wurde aber dabei unterlassen, auf die Tatsache hinzuweisen, dass man bereits in vielen bedeutenden Küchenbetrieben dazu übergegangen ist, die Elektrizität sich in der Weise nutzbar zu machen, dass alle zeitraubenden, mühsame und darum unproduktive Arbeit den grossen Küchenhilfskräften ausgeschaltet und durch motorische Kraft ersetzt wird, wie solche elektrische Maschinenanlagen die Firma Schwabenland & Co. in Zürich schon in grosser Anzahl, im In- und Ausland, ausgeführt hat. Nicht nur vereinfacht die Elektrifizierung der Küchenmaschinen die Abwicklung des ganzen Arbeitsprozesses, sondern sie erspart auch ganz wesentlich an Arbeitskräften; denn in kürzester Zeit, scheinbar mühelos und mit durchschlagender Kraft, wird die veraltet, mühsam betriebene Maschine ihr Werk und trägt durch ihre allezeit willige und rationelle Arbeitsweise dazu bei, die Leistungsfähigkeit zur Zufriedenheit und zum Vorteil aller zu erhöhen. Der Verbrauch von elektrischer Energie kommt dabei kaum in Betracht. Auch ist der Anschaffungspreis heute so mässig, dass sich jedes grössere Etablissement diese Anschaffung leisten kann, umso eher, als sie sich durch ihre vielen Vorteile von Anfang an gut verzinst, wie die Erfahrung lehrt.

PARIS. Hotel Bristol, 2 Rue Dunkerque, 1 Min. v. Nord- u. Ostbahnhof. Letzt. Komfort. Schweizerhaus. Adolf Creftaz, Bes.-Dir.

Stellen-Anzeiger N° 47

Schluss der Inseratenannahme:
Dienstag abend.

Zur gefl. Beachtung. Alle Anfragen und Zuschriften betr. Annoncen im Stellenanzeiger sind ans Zentralbureau in Basel zu richten.

Offene Stellen • Emplois vacants

Pf. Inserate Mitglieder Nichtmitglieder
bis zu 4 Zeilen Spesen extra Mit Unter Chiffre
werden berechnet berechnet Adresse Schweiz Ausland
Erstmalige Insertion . . . Fr. 3.— Fr. 4.— Fr. 5.— Fr. 6.—
Jede ununterbrochene Wiederholung . . . 2.— 3.— 4.— 5.—
Mehrfache Insertion mit je 50 Cts. Zuschlag berechnet.
Belegnummern werden nicht versandt.

Aide de cuisine, junger, tüchtiger, neben Chef in erstklassigen Pensionshotel der französischen Schweiz gesucht. Eintritt sofort. Offerten mit Angabe der Lohnansprüche erbeten. Chiffre 1676

Buffetdame, Bahnhof-Buffer der Ostschweiz, sucht tüchtige, energische Tochter für Restaurant III. Klasse. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche erbeten. Chiffre 1678

Chefs de rang, quatre, sont demandés pour Grand Hôtel du Brésil, connaissant italien, français, anglais, pouvant partir immédiatement. Appointements par mois cent mille francs plus deux cent francs par couvert. Un voyage sera remboursé après une année de service. Faire offre avec certificats et photo à Mr. E. Longoni, Hôtel O'Connor, Nice (France).

Heizer, tüchtiger, solider, zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten an Postfach 21035, Fontenay. (1680)

Kellnerlehrling nach Luzern in erstklassiges Hotel gesucht. Chiffre 1677

On demande pour la saison d'hiver: **concocteur, portier d'étage; barman; femme de chambre.** S'adresser Hôtel du Parc, Villars-sur-Ollon. (1681)

On demande pour la saison d'hiver: **bon chef de cuisine; concierge-concocteur; tête de salle, parlant l'anglais; filles de salle; cuisinière à café; portier; fille d'office; casseroles.** Envoyer offres avec copies de certificats et photos à la direction du Grand Hôtel Lac de Joux, Le Pont (Vaud). (1674)

Secrétaire-caissier-comptable est demandé pour le 10 décembre pour la saison d'hiver. Bonnes références et bonnes connaissances de l'anglais exigées. S'adresser au Grand Hôtel à Morgins (Valais). (1667)

Serviertochter, Bahnhof-Buffer der Ostschweiz sucht gewandte, flinke Tochter für Restaurant III. Klasse. Offerten mit Zeugniskopien und Photo erbeten. Chiffre 1679

Téléphoniste. On cherche pour de suite jeune homme avec bonne connaissance des trois langues principales. Offres avec références et photo au Montreux-Palace, Montreux. (1675)

Stellengesuche • Demandes de places

Bis zu 4 Zeilen. Jede Mehrzeile 50 Cts. Zuschlag.
Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zeilen) Schweiz Ausland
Jede ununterbrochene Wiederholung . . . 2.— 3.—
Postmarken werden an Zahlung statt nicht angenommen. — Vorausbezahlung erforderlich.
Kostenfreie Einzählung in der Schweiz an Postcheckbureau V Konto 85. Ausland per Mandat.
Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre beizufügen.
Belegnummern werden nicht versandt.

Bureau & Réception

American, 19 years, educated, trustworthy, seeks position, english, german. Chiffre 281

Bureau-Volontär, junger Kaufmann mit guter Schulbildung und in Zeugnissen sucht Stelle als Volontär in Hotelbureau. Chiffre 309

Bureauvolontärin, junge Tochter, mit Handelschulbildung, sucht Wintersaisonstelle. Photo und Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 302

Directeur, hôtelier de carrière, restaurateur-administrateur avisé, dirigeant hôtel à Evian, désirent entrer en rapport avec Société, propriétaire ou directeur général, accepterait engagement à l'essai. Connaissance parfaite des langues française, anglaise, italienne et espagnole, possède relation de clientèle et les meilleures références. Chiffre 925

Directrice, Witwe, gesetzten Alters, energisch, gut präsentierend, in Hotelküche durchaus erfahren, perfekt deutsch, französisch und italienisch sprechend, sucht Engagement als Directrice, Gouvernante générale oder Buffetdame. Prima Referenzen und Zeugnisse. Chiffre 258

Directrice-Gouvernante, Witwe (Schweizerin), seit Jahren in Hotels und Sanatorien tätig, mit Küche und Gesamtbetrieb vertraut, einfach und seriös, sucht leitenden Posten oder Vertrauensstelle in Hotel, Sanatorium, Klinik, Anstalt oder dergleichen. Referenzen zu Diensten. Chiffre 248

Direktion, Schweizer Ehepaar (ohne Kinder), sprachkundig, erprobte, routinierte Fachleute, mit In- und Auslandspraxis, langjährige Erfahrungen aus leitender Stellung an erstklassigen Sommer- und Wintersportplätzen. Flotte Korrespondenten in mehreren Sprachen, suchen Leitung geeigneten Hauses. Ia. Referenzen und Zeugnisse. Eintritt eventuell sofort. Chiffre 926

Gérance ou place de confiance. Dame de famille solitaire, hôte de situation, sans gêne d'un bon point de vue, ne prendrait aussi autre bonne place de confiance analogue. Chiffre 243

Hotelfachmann, gegenwärtig noch in leitender Stellung im Fessin tätig, 36 Jahre, grosse Erscheinung, in allen Sparten des Hotels- und Restaurantbetriebs bewandert, vier Hauptsprachen, kausionsfähig, flottes Korrespondent und Maschinenschreiber, sucht ab 1. Dezember passenden Posten. Beste Referenzen zur Verfügung. Chiffre 254

Hotel-Sekretär, gesetzten Alters, mit Hotelpraxis, Deutsch, Französisch und ziemlich Englisch, Buchhaltung, Bilanzen etc., sucht gegen bescheidene Ansprüche Stellung. Chiffre 888

Secrétaire-caissier ou chef de réception, parlant anglais, français, allemand, très débrouillard, fort correspondant, cherche emploi de saison. Hautes références. Chiffre 271

Sekretär, gesetzten Alters, mit Hotelpraxis, Deutsch, Französisch und ziemlich Englisch, Buchhaltung etc., sucht Stelle gegen freie Station. Chiffre 889

Sekretärin-Kassierin, selbständig, bilanzfähig, sprachkundig, tüchtig und erfahren in allen Teilen der Hotellerie, bestempfehlen, sucht Saison- oder Jahresstelle, eventuell auch Gouvernante générale. Chiffre 71

Sekretärin-Volontärin, junger, seriöse Tochter, perfekt deutsch, französisch und italienisch sprechend, sucht Stelle ins Tessin oder Engadin. Prima Zeugnisse. Chiffre 257

Volontärin, junge, gebildete Tochter (17 Jahre), deutsch, französisch, auch etwas englisch sprechend, Kurs der Hotelfachschule in Cours-Lausanne absolviert, sucht Volontärstelle in besserem Familienhotel, Bureau, eventuell Assi, wo ihr die nötige berufliche Anleitung zu Teil wird. Offerten leitet weiter H. E. Prager, Elite-Hotel, Zürich. (196)

Salle & Restaurant

Bardame, jüngere, gebildete Dame vom Hotelfach, gut präsentierend, 4 Sprachen, sucht Stelle in erstklassiger Bar. Vorkenntnisse im Mixen. Beste Referenzen. Chiffre 235

Buffetdame, mit sehr guten Zeugnissen, sucht Stelle. Offerten an L. Hürzeler, Palazzo Postale, Lugano Paradiso. (288)

Chef de rang oder d'étage, tüchtiger, deutscher, französisch und englisch sprechend, sucht per sofort Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 236

Maître d'hôtel, Suisse, 34 ans, 4 langues, parfait restaurant, meilleures références internationales, cherche engagement saison d'hiver ou place à l'année. Chiffre 194

Kellnerlehrling, intelligenter, 21 Jahre, gut präsentierend, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle in Hotel oder Restaurant. Saison- oder Jahresstelle. Prima Zeugnisse zu Diensten. Offerten gefl. an Postfach 15740, Adorf (Kt. Thurgau). (292)

Oberkellner, 33 Jahre, 4 Hauptsprachen, mit prima Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 261

Oberkellner, 30 Jahre, tüchtiger Fachmann, auch mit Bureauarbeiten vertraut, mit prima Zeugnissen und Referenzen, sucht Engagement in der Schweiz oder im Ausland. Chiffre 276

Obersaaltochter, sprachkundig und gewandt im Saal- und Restaurantservice, sucht passendes Engagement für Wintersaison, auch zur Aushilfe im Hotelbureau. Chiffre 297

Saalliehrtochter, junge, nette, 19 Jahre, im Servieren schon gut bewandert, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle in besserem Haus, wenn möglich mit etwas Trinkgeld. Chiffre 285

Saaltöchter 1., der Hauptsprachen mächtig, sucht Vertrauensposten, kleineres Hotel bevorzugt, Referenzen zu Diensten. Gefl. Offerten an R. T. Ecluse 29, Schiedlberg. (278)

Saaltöchter 1., tüchtige, spricht französisch und englisch, sucht Engagement für die Wintersaison. Gute Referenzen. Chiffre 259

Saaltöchter 1., tüchtig, sucht Engagement auf anfangs Dezember, Saison- oder Jahresstelle, sprachkundig. Beste Referenzen. Chiffre 306

Saaltöchter, 2 Töchter suchen Stellen ins Engadin. Chiffre 282

Saaltöchter, tüchtig im Saal- und Restaurantservice, sucht Stelle, eventuell auch in Tea Room. Chiffre 272

Saaltöchter, tüchtig, selbständig, französisch und englisch sprechend, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, Stelle. Chiffre 215

Serviertöchter, nette, drei Hauptsprachen, tüchtig im Service, sucht Restaurant- oder Hallenservice in gutem Haus. Chiffre 217

Serviertöchter, junge, gut präsentierend, deutsch und französisch, etwas englisch sprechend, mit prima Zeugnissen, sucht Stelle in Tea Room, Saal oder besserem Restaurant. Wintersportplatz (Engadin) bevorzugt. Chiffre 307

Serviertöchter, intelligente, treue, sucht Stelle in Hotel oder besserem Restaurant (eventuell Saisonstelle). Offerten erbeten an Ida Forster, Muhlschulhaus, Mürstetten (Kt. Thurgau). (300)

Serviertöchter, seriöse, fleissige Tochter, sucht in gutem Hotel oder Pension, Wintersaison- oder Jahresstelle als Serviertöchter oder Zimmermädchen. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Offerten an L. 25, postlagernd, Lichen b. Basel. (267)

Cuisine & Office

Aidestelle. Hoteller-Sohn sucht in Jahresbetrieb neben gutem Chef Stelle zur weiteren Ausbildung. Hat bereits eine Saison als Volontär gearbeitet. Verpflichtet sich für längere Zeit, bescheidene Ansprüche. Chiffre 259

Casserolier sucht per sofort Stelle. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 225

Chef de cuisine, Suisse, 44 ans, sobre et économe, connaissant à fond toutes les parties et ayant travaillé dans maisons les plus importantes de Suisse et étrangères, cherche place à l'année ou saison d'hiver. Libre de suite. Bonnes références et certificats à disposition. Chiffre 85

Chef de cuisine, Junger, sparsamer und tüchtiger Koch, sucht per sofort oder nach Ueberinkunft Stelle als Chef in mittlerem Haus oder als Koch für allein. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 284

Chef de cuisine, Tüchtiger, solider, sparsamer Koch, patissierkundig, sucht Stelle, eventuell als Chef de partie oder als Remplaçant. Gute Zeugnisse. Chiffre 238

Chefkoch, 26 Jahre, in französischer wie italienischer Küche perfekt, ökonomisch arbeitend, sucht Wintersaisonstelle. Nicht organisiert. Chiffre 291

Chef-Koch, 28 Jahre, in allen Zweigen der Küche durchaus bewandert, sucht Engagement. Eintritt nach Ueberinkunft. Chiffre 310

Commis oder Aide de cuisine, tüchtiger Koch, 21 Jahre, sucht Stelle per sofort, prima Referenzen. Chiffre 244

Economat-Gouvernante, jüngere, tüchtige, mit guten Referenzen, sucht per sofort Stelle. Chiffre 294

Economat-Office-Gouvernante, 35 Jahre, mit guten Zeugnissen, sucht passende Stelle, eventuell als Stütze der Hausfrau. Chiffre 304

Kaffeeköchin sucht Stelle in grösseres Hotel, gute Zeugnisse. Chiffre 287

Koch, tüchtiger, sucht Engagement, Saison- oder Jahresstelle, als Chef de partie oder allein. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 222

Koch, junger, tüchtiger, mit guten Zeugnissen, sucht per sofort Stellung als Chef de partie. Aide in Jahresstelle oder Winter- oder Jahresstelle. Koch, Restaurant Feldschlösschen, Burgdorf (Basel-land). Chiffre 229

Koch, junger, sucht Stelle zur weiteren Ausbildung. Chiffre 240

Koch, 27 Jahre, 3 Landessprachen, sucht baldiges Engagement, Partie, selbständig, eventuell Patissier. Chiffre 266

Koch, 38 Jahre, in jeder Beziehung selbständig, auch in Patissiererie, zuverlässig und sparsam, kennt auch die englische Küche, sucht Wintersaisonstelle. Chiffre 290

Koch, Suche für meinen Sohn, 18 Jahre, der die Kochlehrezeit mit der Note 1 bestanden hat, dauernde Stelle. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn gesehen. Chiffre 305

Köchin, selbständige, sucht Stelle für allein oder neben Chef in Gasthof oder Berghotel. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Chiffre 303

Köchin, tüchtige, jüngere, auch bewandert in Patissiererie und Regiméculie, mit langjährigen Zeugnissen, sucht per sofort oder 1. Dezember Stelle. Ginge vorzugsweise in die französische Schweiz. Chiffre 273

Kochvolontär-Commis de cuisine. Stelle als solcher in Jahresgeschäft sucht zur weiteren Ausbildung 20jähriger Hoteliersohn. War bereits eine Saison in gleicher Eigenschaft tätig. Williger, solider Arbeiter. Chiffre 277

Office- oder Küchenbursche, junger, sucht Stelle. Offerten an Gottfried Gasser, Ammannstr. 10 (Kt. Bern). (280)

Patissier, ges. Alters (etrenetmetskundig), mit guten Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle für baldmöglichst. Würde auch in der Küche helfen. Chiffre 251

Rotisseur, 35 Jahre, gewandter, ruhiger Arbeiter, sucht Wintersaisonstelle in nur erstem Haus. Chiffre 289

Volontärin, Schweizerin, aus gutem Hause, sucht über die Wintermonate Stelle. Referenzen zur Verfügung. Chiffre 175

Allen Anfragen gefl. Rückporto beilegen!

Etage & Lingerie

Etagegouvernante, Tüchtige, 4 Hauptsprachen sprechende, Engagement, event. Gouvernante générale, sucht Stelle für sofort, Wintersaison. Chiffre 161

Etageportier, sprachkundiger, mit langjährigen Zeugnissen, sucht wegen Hotelwechsel Engagement. Adresse: L. B. Casa Vanozzi Via Salvatore, Lugano. (OF 7413 Z). (218)

Etageportier, 24 Jahre, tüchtig, deutsch und französisch sprechend, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle für sofort oder Wintersaison. Chiffre 242

Glätlerin, junge, tüchtige, sucht Stelle per sofort in Hotel. Gefl. Offerten erbeten an Fräulein H. Christen, bei Frau Iseli, Wyngergasse 16, Zürich. (OF 7413 Z). (27)

Gouvernante d'étage ou générale, parlant français, allemand et anglais, capable et énergique, cherche situation. Chiffre 274

Lingère 1., tüchtig, erfahren, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 301

Lingère, bonne, cherche place à l'année ou pour la saison d'hiver. Chiffre 269

Wäscher, tüchtig im Fach, auch geübter Bügler, sucht Stelle für sofort in grösseres Haus, Maschinen- oder Handbetrieb. Chiffre 239

Bains, Cave & Jardin

Masseur und Bademeister, tüchtiger, sucht Stelle. Prima Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre (OF 3471 Ch) an Dr. Fritz-A. Janssen, Chur. (315)

Loge, Lift & Omnibus

Concierge, Schweizer, 37 Jahre, tüchtig, sprachkundig und mit prima Referenzen, sucht irgendwelche Stelle für den Winter. Chiffre 229

Concierge, 34 ans, 4 langues, présent bien, stylé, excellentes certificats et références, cherche place de saison ou à l'année. Suisse ou étranger. Chiffre 293

Concierge-Concocteur, mittleren Alters, vier Sprachen, sucht Wintersaisonstelle. Chiffre 308

Concierge-Concocteur oder Concocteur, jung, tüchtig und zuverlässig, 4 Hauptsprachen, sucht irgend ein Engagement. Ia. Referenzen und Zeugnisse. Offerten an Fr. B., postlagernd, Gollin. (298)

Concierge-Concocteur, routinierter, sachkundig, 4 Hauptsprachen, prima Zeugnisse, sucht sofort Stelle, eventuell als Portier allein in nur gutes Pensionshotel. Chiffre 287

Concierge-Concocteur oder Nachportier, 34 Jahre, tüchtig, sprachkundig und mit besten Zeugnissen, sucht Stelle für sofort oder Wintersaison. Offerten an Fr. B., postlagernd, Gollin. (299)

Concierge-Concocteur, 30jährig, vier Hauptsprachen, mit guten Zeugnissen, sucht Wintersaisonstelle. R.R., postlagernd, Strada (Engadin). (231)

Nachtconcierge, sechziger, sehr zuverlässig, sprachkundig, mit prima Zeugnissen, auch geübter Messerputzer, sucht Winter- oder Jahresstelle. Lohnansprüche bescheiden. Chiffre 268

Concierge-Concocteur oder Concocteur f. allein, 35 Jahre, tüchtig, sprachkundig, mit besten Referenzen, sucht Stelle für die Wintersaison. Offerten an H. R., postlagernd, Göttingen (Interlaken). (275)

Concocteur, junger, solider, intelligenter, gefläufig französisch, englisch und etwas italienisch sprechend, sucht Stelle, Event. auch als Lifter oder Portier. Eintritt nach Wunsch. Offerten an A. H. Postfach 3761, Luzern. (246)

Nachtportier, Schweizer, gesetzten Alters, sprachkundig, mit prima Referenzen vom in- und Ausland, sucht Stelle. Eintritt nach Ueberinkunft. Chiffre 228

Portier, 23jähriger Deutschschweizer, gut präsentierend, gefläufig französisch sprechend, sucht Jahresstelle als Portier etc. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 233

Portier, 24 Jahre, deutsch, französisch sprechend, arbeitswillig, sucht Wintersaison. Prima Referenzen. Chiffre 270

Portier, tüchtiger, 31 Jahre, deutsch, französisch, englisch sprechend, sucht für Dezember Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 295

Divers

Bergführer, patentierter, Walliser, 36 Jahre, 4 Sprachen, sucht Stelle an Wintersportplatz als Sportlehrer, Tourenbegleiter, zur Besorgung des Sportmaterials, eventuell auch als Portier-Lifter oder anderes geeignetes Engagement. Chiffre 917

Ehepaar, jüngeres, sucht Stelle als Angestellten-Koch oder Casseroles, sowie als Wäscherin ins gleiche Haus. Chiffre 283

Elektriker, junger Bursche, sucht Stelle in Hotel, Spital oder dergleichen als Heizer und Reparatuer. Besitzt Kenntnisse jeder Branche. Würde eventuell auch andere Arbeit übernehmen. Spricht französisch. Gefl. Offerten unter Chiffre OF 7564 R. befördern Dr. Fritz-A. Janssen, Chur. (OF 7564 R). (316)

Elektriker-Mechaniker, junger, solider, sucht passende Saison- oder Jahresstelle, ist auch im Autowesen gut bewandert und besitzt Fahrwilligung. Prima Zeugnisse. Chiffre 158

Heizer-Maschinist, tüchtiger, mit sämtlichen Reparaturen vertraut, sowie mit Elektrizität und Auto, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 160

Sekretärin-Volontärin, erfahrene Sekretärin, sowie Saalliehrtochter suchen Saisonstelle in Hotel I. Ranges. Chiffre 241

Hotel-Bureau

Marktgasse 32¹ Bern

Telephon Bollwerk 6010

vermittelt erstklassiges

Hotel-Personal

Keine Plazierungs-Gebühr

Hôtelier Suisse

43 ans, marié sans enfants, expériences internationales, pouvant s'intéresser, dirigeant depuis 10 ans hôtel important, désire direction analogue pour l'hiver, event. à l'année. Ecrire à Case 1019 Lausanne.

A.-G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horgen

Vorteilhafteste Bezugsquelle in

MOBILIAR

für Restaurants, Cafés, Speisesäle, Vestibules etc.

272

Rüegg's Buchhaltung

für Hotels, Pensionen, Restaurants etc. ist überraschend einfach, praktisch und billig, ein wirkliches Ideal-System für mittlere und kleinere Betriebe. Prospekt durch E. Rüegg, Dir. Castell, Zuoz.

KOCH & UTINGER, CHUR

offerieren äusserst vorteilhaft
Platten-Papiere
Proviant-Papiere
Office-Papier
Closet-Papiere
(in Rollen und Paketen)
Muster-Offerten werden gerne unterbreitet.

529

Zahnstocher

empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds

Platten-Papiere

empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds

Concierge

Berner Oberländer, 33 Jahre alt, 1. Hauptsprachen, mit Ia. Zeugnissen, sucht Stelle, eventuell als Concocteur. — Gefl. Offerten unter Chiffre S. I. 2750 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

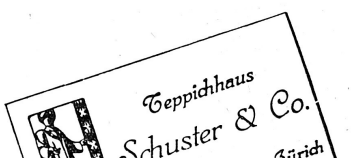
Zündhölzer

jeder Art und Packung
Schuherème „Ideal“,
Bodenwische, Bodenöl,
Stahlspäne etc., liefert
billigst die älteste schweiz.
Zündholz- und Fettwaren-
fabrik (gegründet 1860) von

G. H. Fischer,
187 Fehraltorf.
Gold. Medaille Zürich 1894.

Concierge

530



HUILERIE LAMBERT, LAUSANNE

BAISSE IMPORTANTE

Verlangen Sie Preislisten. — Demandez tarifs.

Goutez des délicieux Grands Vins

CASTELMELOSE MONOPOL

Graves — Sauternes — Margaux

Dry Sweet lers crus

Seuls concessionnaires: Lambert Picard & Co., Lausanne

Otto Baechler, Zürich 6
Turnerstrasse 37 :: Telephon Hottingen 4805
Agent Général et
Dépositaire pour la Suisse des maisons:
P. J. de Tonet et de Georges
:: Propriétaires à Bordeaux ::
pour les Vins fins de Bordeaux

Liger-Belair & Fils
Propriétaires à Nuits et Vosné (Côte d'Or)
pour les grands vins de la Bourgogne

Ayala & Co., Château d'Ay
à Ay, Champagne

LIQUEUR-RELSKY

Den Herren Hoteliers und Hotel-Direktoren der Winter-Kurorte des Kantons Graubünden bringen wir zur Kenntnis, dass unser **HERR EDM. WIDMER, JUNIOR** sich erlauben wird, gegen Ende November / Anfang Dezember a. c. seinen Geschäftsbesuch zu machen behufs Entgegennahme der Bedarfs-Aufträge in Weinen, speziell in Flaschen-Weinen bekanntester Marken, in Spirituosen, Liqueurs, Kaffee etc. Wir bitten die Herren sehr, ihren Bedarf über die Winter-Saison in diesen Artikeln gefl. soweit möglich zu reservieren bei Zusicherung absolut erstklassiger prompter Bedienung wie seit vielen Jahren.
EDM. WIDMER, ZÜRICH I
Genussmittel-Importe — Kaffee-Gross-Rösterei

Avis!

L'Union Fraternelle des Cuisiniers porte à la connaissance de Messieurs les Hoteliers et Restaurateurs, qu'ils trouveront dans ses Bureaux de Montreux, Zurich et Genève, des Chefs de Cuisine, Ouvriers et Commis qualifiés.

Günstiges Angebot!

Auf kommende Winteraison und Festzeit liefert zu billigen Preisen:

Chocolat - Bonbons

Truffes, Pralines, Gêlées, Liqueur-Bonbons etc. sowie feinste Baiserleckerli, Hagelröst, und Honigleckerli-Lebkuchen, ferner anerkannt guter Zwetsch und trockener Dessert. Prompter Versand. — Es empfiehlt sich höflich

Confiserie Hofstetter
Gunten am Thunersee.



Vergünstigungen

gemäss Vertrag mit dem

Schweizer Hotelier-Verein

beim Abschluss von

Unfall- und Haftpflicht-

Versicherungen.

General- und Hauptvertretungen:

Aarau: E. Hoffmann & Söhne. — Basel: R. Knöpfli, Gerbergasse 4. — Bern: E. & M. Keller, Leuchthausgasse 29. — Biel: Jules Brovetto. — Chur: C. Leuzinger-Willy. — Frauenfeld: Haag & Lenz. — Glarus: N. Melcher. — Luzern: J. Kaufmann & Sohn, Burgerstrasse 18. — Romanshorn: Emil Scheitlin. — Schaffhausen: O. Frey, Saffranstrasse 6. — Solothurn: W. Marti-Allemann. — St. Gallen: W. Diener & Sohn, Rosenbergrasse 30. — Winterthur: E. Sperry-Magg, äussere Schiffhausstrasse 10. — Zug: J. Trachler, Schmiedgasse 16. — Fribourg: Ryser & Thalman, Rue de Romont 2. — Genève: R. Marchand & Cie., Place Bel-Air, 2. — Lausanne: H. Baud, Avenue du Tribunal Fédéral, 2. — Neuchâtel: E. Camenzind, Rue des Epaveurs, 8. — Sion: C. Aymon & H. de Lavallaz. — Bellinzona: E. Buzzini. — Mendrisio: R. Borella.

Huiles, Savons Vins mousseux de St-Péray

M. Meinodier

Salon de Provence

et Sauzet (Drôme)

S'adresser à Paul Freiburghaus, Peseux (Neuchâtel).

AU PAIR
Gewandter Hotel-Direktor, verheiratet, langjähriger Verwalter grosser Hotel-Gesellschaften im Auslande, sucht entsprechende Beschäftigung, auch als Oberkellner, Geschäftsführer, Erste Referenzen. Gefällige Offerten unter **Vertrauens-Stelle** Chiffre **O. F. 8220 Z.** an **Orell Füssli-Annoncen**, Zürich, Zürichhof.

Zu verkaufen: Für Hotel oder Restaurant

Grammophon

neu, in schönem Holzgehäuse (220 m x 1 m) mit wunderbarem Ton und Accustic zum Preise von Fr. 1200.— samt 100 erstklassigen Musik-Platten. Gefl. Offerten an Postlagerkarte 803, Hauptpost, Bern.

Glätterin

tüchtige, sucht nur selbständige Stelle in Hotel oder Anstalt. Offerten unter Chiffre **Z. D. 3203** befördert **Rudolf Mosse, Zürich.**

Bier-

unterseizer

empfehlen ab Lager

Goetschel & Co.

Chaux-de-Fonds

A CÉDER

EN FRANCE

BEL HOTEL, situé dans une ville industrielle très importante, tête de ligne du P. L. M. comprenant: Salle de restaurant vaste et luxueuse, salons, estaminet, 20 chambres très bien meublées, cuisine et office, cour, jardin, écurie, garage, eau, gaz, électricité, chauffage central, chiffre d'affaires pouvant facilement être augmenté: 200,000 frs. Bail à volonté. Prix: 125,000 frs. factibles. On vendrait l'immeuble, au gré du preneur.

GRANDE BRASSERIE dans Centre comprenant: Grande salle pour 200 personnes, terrasse, cuisine caves, garage, remise, matériel moderne, neuf. Au premier: cuisine, salle de bains, 5 pièces, 3 mansardes (plusieurs pièces pourraient être employées en meublé). L'immeuble étant complètement neuf, aucune réparation à faire. Chiffre d'affaires actuel: 100,000 frs. Bail 15 ans. Prix: 70,000 frs. 4613

INTER-COMMERCE, 33, Rue Cuvier, MONTBELIARD (Doubs).

Papier-

servietten

empfehlen ab Lager

Goetschel & Co.

Chaux-de-Fonds

KENNER KAUFEN NUR

MARC MONTANA PUR

Ochsen-, Kalb- und

Schaf-Fleisch, Nier-

stücke, Gigot, Carré

versendet vortrefflich franko in prima Qualität 62 Lüttli, Meisli, Giger, Thun. Ganze Lämmer, (agneaux pré-salés) von 12-18 Kg. à Fr. 2.80 — 3.— per Kg. 416

Flaschen

aller Art für Wein, Bier, Liqueur, Mineralwasser etc. in grünem, braunem und halbwarmem Glas liefert billiger das Flaschendepot **A. Vögeli & Co.**, in Zürich 8. Telephon Hottingen 1281. Illustrierte Preisliste. 415

Registrier-

Kassarollen

empfehlen ab Lager

Goetschel & Co.

Chaux-de-Fonds

Directeur

Grand hôtel de la Suisse Romande cherche comme Directeur, hôtelier cultivé. Inutile de faire des offres sans références de 1er ordre. Ecrire sous chiffre **P. 57503** à Publicitas, S. A. Lausanne. 6310

Wir suchen für unsern **KÜCHENCHEF**

Winterstelle. Anfragen erbe-

ten an Kurhaus Alvanen-

Bad, Graubünden.

Gewaltige Vorteile

bietet Ihnen die einfache

"EXPRESS"

Buchhaltung.

Schutzmarke für Hotel, Pensionen u. Wirtschaften.

Alleinverlag:

Joh. Ruegg, Organisator, Luzern

292

Günstiger

Gelegenheits-Kauf

Wegen Nichtgebrauch sehr billig zu verkaufen:

1 Gasherd mit Grill

zum Backen, Braten und Kochen, System T. Fletscher & Cie., Warrington.

1 Nationalkasse

fast neu, betriebstüchtig, billigst. Nähere Auskunft durch **H. Bouter, Chalet Bellevue, Thun.** 2757

SPEZIAL-

KARTEN

FÜR AUTO

VELO UND

TOURISTEN

KÜMMERLY & FREY BERN

Wernle's Putzpulver

für alle Metalle

Kupferputz
Messerputz
Silberputz
Aluminiumputz
Emailputz

sind als vorzügl. Putzmittel bekannt. Spezielle Packung für Hotels.

Man beliebe Offerte und Muster zu verlangen.

A.-G. vormals

Drogerie Wernle & Co., Zürich

Chem.-techn. Laboratorium

Bodenwische

ist ein Vertrauensartikel.

„Durable“ ist absolut wasserfest, gibt Dauerglanz und ist ausgiebig im Gebrauch. Kessel à 5, 10, 15, 20, 25 kg.

Metallputz „Durable“

Bestes Mittel zum Reinigen der Buffets und Tableaux. Bleichflüssigkeit à 3, 4, 5 kg. „Durable“ A.-G. Emmishofen

Bons-

bücher

empfehlen ab Lager

Goetschel & Co.

Chaux-de-Fonds

Berücksichtigt die Inseraten der „Hotel-Revue“

Persil

Das selbstfrägende Waschmittel für

Leibwäsche!

Bleichsoda „Henco“

BERNDORFER KRUPP METALL-WERK

AKTIENGESELLSCHAFT IN LUZERN



BESTECKE u. TAFELGERÄTE

aus Alpaca schwer versilbert und

la Alpaca

Rein-Nickel- und Kupfer-

KOCHGESCHIRRE

extra schwer, für Hotels

und Restaurants

Kataloge und Mustersendungen gratis und franko. Verlangen Sie unsere Fabrikate in den guten Spezialgeschäften. Permanente Muster-Ausstellung in Luzern.

Eigene Werkstätte in Luzern für Reparaturen, Versilberungen, Vergoldungen und Vernicklungen.

SCHWEIZ. TEPPICHFABRIK ENNENDA (GLARUS)

Fabrikation aller Arten Teppiche und Läufer bis zu 2,5 Meter Breite ohne Naht, vom einfachsten bis zum gediegensten, nur Qualitätsware

MILIEUX, velours, bouclé, Tournai (Wilton) — VORLAGEN UND LAUFER, jute, tapestry, velours, bouclé, Tournai — WASCHTISCH-MATTEN U. SPIELDECKEN, tapestry u. velours

Schützt die nationale Industrie! — Verlangt Schweizer-Fabrikat! — Wir weisen Firmen nach, die Sie mit unsern Erzeugnissen reell bedienen.

Closet-
papier

empfehlen ab Lager

Goetschel & Co.

Chaux-de-Fonds

KOCH-KURSE

für Damen und Herren für

Privat- und Berufs-Küche

Besteingerichtete Muster- u. Lehrküche

Beginn des nächsten Kurses: **9. Januar**

Schweiz. Hotelfachschule Luzern

2756 Verlangen Sie Prospekt!

Zu verkaufen:

Bar-Buffer

u. Bar-Tisch

für American Bar. Erstklassiges

Material. Anfragen unter Chiffre

H. N. 2741 an die Schweizer

Hotel-Revue, Basel 2.

Ich komme

überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen und Bücher zu ordnen.

E. Eberhard

vormals Bär & Hohmann

Zürich-Kloten, Teleph. Nr. 37

Bahnhofpostfach 100, Zürich.

Revisionen — Expertisen. 266

Verpackte

Strohhalme

empfehlen ab Lager

Goetschel & Co.

Chaux-de-Fonds

Hotel- u. Restaurant-

Buchführung

Amerik.

System Frisch

Lehre amerikan. Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbriefe, Hunderte von Anerkennungsdiplomen. Garantieren für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prim. Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein; auf Wunsch auch das System der Schweizer Hotelier-Vereine. Ordre vernachlässigte Bücher. Gehe auch auswärts. 188

Alle Geschäftsbücher für Hotels ab Lager.

H. Frisch, Zürich I

Bücherexperte

Aeltestes Spezialbureau der Schweiz

Forellen

auf Wunsch im Südpferd von 120-200 Gramm. Stets großer Vorrat. Lebend und Totverandt.

C. Harimann & Co.

Fischsch. MURI (Aargau)

Zu verpachten: Das

HOTEL SPENDID

in Interlaken

mit 70 Fremdenbetten und grosser Restauration. Das Hotel befindet sich an der Höfstrasse in bester Geschäftslage. Die Pachtgebühren können eingesehen werden bei der **Direktion der Kantonalbank-Filiale Interlaken.** 6311

LA SEMEUSE

HUILE PRÉFÉRÉE DES GOURMETS. EMPLOYÉE PAR LES CHEFS CUISINERS DES PALACES, GRANDS HOTELS et HOPITAUX.

Chaux-de-Fonds

Telephone 1229 530

Hotel-Literatur.

Im Verlag des **Schweiz. Hotelier-Vereins** sind erschienen:

Zur Reformküche (1911) Fr. 2.—

Sammlung prämiierter Menüs, 320 Seiten stark. Porto 30 Cts.

Rechtsbuch für den Schweizer Hotelier (1914) „ 5.—

von Dr. B. Feuersenger, Rechtsanwalt. Porto 30 Cts.

Manuel de Droit civil à l'usage de l'hôtelier suisse „ 5.—

Edition française par le Dr. O. Leimgruber. Porto 30 Cts.

Das Hotel-Pland-Nachlass-Verfahren von Dr. Münch, Direktor der Schweiz. Hotel- Treuhändergesellschaft. Porto 20 Cts.

Erinnerungsschrift 1914 „ 6.—

Ausführliche Statistik des schweizerischen Hotelwesens. 330 Seiten, nebst 40 Zählentabellen, 24 graphischen Tafeln in Farbendruck u. zahlreichen Abbildungen. Porto 50 Cts.

Schema für Hotelbuchhaltung (1917) von A. Egli und E. Stigeler. 11 Broschüren. Leitfaden und Musterdarstellung der Geschäftsbücher. Porto 50 Cts.

Schéma pour la comptabilité d'hôtel par A. Egli et E. Stigeler. Edition française. 11 fascicules: Guide et modèles des livres de comptabilité. Porto 50 Cts.

Bestellungen, unter Einzahlung des entsprechenden Betrages auf Postcheckkonto V 85, an die Schweizer Hotel-Revue, Basel.

Nouvelles de la Société

Comité central.

La haute importance de la fixation des prix pour l'ensemble de l'hôtellerie suisse a rendu nécessaire une nouvelle séance de la Commission des tarifs. La réunion, présidée par M. W. Hofmann (Interlaken), a eu lieu le lundi 13 novembre à l'Hôtel Bernerhof à Berne. Elle a duré de 14 h. 30 à 18 heures. La commission avait à s'occuper notamment des propositions à présenter le même jour au Comité central. L'ordre du jour ne comportait pas moins de 19 questions différentes, la plupart émanant de la récente assemblée de la Commission des Quinze. Après mûr examen, presque toutes furent résolues dans le sens recommandé par la dite commission.

Le même soir, à 21 heures, le Comité central était réuni à l'Hôtel Schweizerhof, à Berne. Tous les membres étaient présents.

M. le Président central Bon, en bonne voie de complet rétablissement après une assez longue maladie, souhaite la bienvenue à ses collègues et ouvre la séance en faisant procéder à l'approbation du procès-verbal de la dernière assemblée. Les membres du Comité félicitent M. le Directeur Kurer de son élection au Conseil national; ils expriment la ferme confiance qu'avec M. le Conseiller national Dr Seiler il représentera dignement au parlement fédéral les intérêts de l'hôtellerie et du tourisme.

Le Comité revient ensuite sur sa décision antérieure de ne pas publier pour le moment une édition italienne du Guide des Hôtels. Après avoir entendu des déclarations de MM. Bon, Bossi, Dr Seiler et Kurer, et en considération du fait que l'on a des motifs d'attendre prochainement déjà une certaine affluence en Suisse de touristes italiens, il décide de publier pour l'année 1923 une édition italienne du Guide à 5.000 exemplaires. Si le besoin s'en fait sentir, ce tirage pourra être augmenté plus tard. Le Bureau central est chargé d'entreprendre des démarches auprès des autorités fédérales en vue d'obtenir, sinon la suppression, du moins l'adoucissement du régime actuel des passeports et des visas dans le trafic touristique italo-suisse.

L'ordre du jour appelle ensuite la présentation d'un rapport sur la récente conférence de la Fédération universelle des agences de voyage. Après une assez longue discussion, le Comité décide de faire savoir à la Fédération qu'il est disposé à étudier dans une réunion commune les diverses questions soulevées par les représentants des agences. Le Comité central a déjà pris position sur le reste en ce qui concerne quelques-unes de ces questions.

Des déclarations instructives sont faites ensuite à propos de l'attitude à observer par la Société vis-à-vis de l'initiative du prélèvement sur les fortunes. Le Comité est d'avis de faire paraître en temps utile dans la «Revue des Hôtels» un bref exposé des désavantages du projet pour l'hôtellerie, pour son personnel et pour ses fournisseurs.

La fin de la séance du soir est consacrée à la question de la législation sur la circulation des automobiles. Dans l'intérêt du tourisme et des industries qui en dépendent, il importe de réclamer des adoucissements à certaines dispositions prévues. Le Comité décide de se mettre en rapports à ce sujet avec l'Automobile Club de Suisse.

La séance, suspendue à minuit, est reprise le lendemain matin, 14 novembre, à huit heures et demie.

Le premier objet mis en discussion est la réglementation des prix et le Guide des Hôtels pour 1923. Les délibérations roulent sur les procès-verbaux des séances de la Commission des Quinze et du Comité directeur, sur la circulaire série A No 48 de la Direction, sur les réponses qui y ont été données par les sections et sur les dernières propositions présentées par la Commission des tarifs. Celles-ci sont pour la plupart acceptées. Les décisions prises seront communiquées aussitôt que possible à tous les sociétaires, auxquels on demandera d'indiquer pour la fin novembre les modifications éventuelles qu'ils désirent voir apporter à leur inscription dans le Guide, ainsi que leurs remarques sur les prix publiés, sur le classement des hôtels et sur les compromis qui paraissent utiles.

Un intéressant rapport est présenté ensuite sur ce qui s'est passé dernièrement dans l'Union Helvetia, notamment sur les pourparlers de conciliation qui ont eu lieu à Lucerne à la fin du mois dernier entre l'Union Helvetia et la Société du personnel suisse d'hôtels, ainsi que sur la dernière assemblée

des délégués de l'Union. Il semble superflu pour le moment de commenter ici ces questions. Disons seulement qu'en ce qui concerne le personnel, les organes dirigeants de la S. S. H. sont et restent liés par les décisions de l'Assemblée des délégués de Zoug. Ils attendent les événements avec calme et fermeté.

Le Comité prend connaissance d'une pétition adressée il y a quelque temps par le Bureau central à la Conférence commerciale des entreprises suisses de transport au sujet de l'abaissement des taxes. La pétition est approuvée.

Au chapitre «Communications diverses», le Comité est informé du renouvellement du contrat de location de l'Hôtel-Bureau à Berne et de la conclusion d'un arrangement définitif relatif à la Bourse d'études Waldorf-Astoria à l'Ecole professionnelle de Cour.

La réunion se termine par une discussion sur la diminution du taux de l'intérêt. Des instructions sont données sur la ligne de conduite à suivre ultérieurement dans ce domaine. La séance est levée à midi.

Le prélèvement sur la fortune et l'industrie hôtelière.

La presse politique a déjà copieusement renseigné nos lecteurs sur les conséquences qu'entraînerait l'acceptation de l'initiative sur laquelle le peuple suisse aura à se prononcer le 3 décembre. Nous ne répéterons pas ici les arguments si divers exposés tout au long dans les journaux et les tracts de propagande; nous nous contenterons d'étudier très brièvement la question du prélèvement au point de vue spécial de l'industrie hôtelière suisse.

La première conséquence de l'adoption de l'initiative serait l'émigration en masse du capital suisse et du capital étranger placé en Suisse. L'exode a déjà commencé du reste. Il s'ensuivrait une terrible averse d'argent, qui se traduirait immédiatement par une augmentation du taux de l'intérêt et par un renchérissement de la vie, deux choses également nuisibles pour l'industrie hôtelière.

Seuls les capitaux engagés dans l'industrie et les affaires, par conséquent aussi ceux qui sont investis dans les entreprises hôtelières, n'étaient pas immédiatement réalisables, ne pourraient pas s'évader et tomberaient sous le coup du nouvel ordre de choses. Or la plupart de nos hôtels sont fortement hypothéqués et ont du peu à peu engagé tout ce qu'ils possèdent pour obtenir des prolongations de crédit et vivre tant bien que mal en attendant de meilleurs jours. Combien de propriétaires, dans notre branche, ne sont en réalité que les gérants de leurs établissements, qui au fond appartiennent aux banques créancières! Mais si les banques sont menacées elles-mêmes par une formidable crise financière, si elles doivent partout dénoncer des prêts hypothécaires ou autres pour faire face à leurs obligations, ce sera la banqueroute sans phrases pour un nombre considérable d'entreprises hôtelières. Tous les sacrifices, tous les efforts faits jusqu'à présent pour surmonter la crise auront été vains et n'auront pas réussi à empêcher la ruine totale.

Il sera bien difficile, sinon impossible, aux entreprises hôtelières atteintes par la confiscation projetée de s'acquitter en espèces ou en livres sur l'Etat. Elles devront opérer leur versement «en nature», c'est-à-dire elles devront céder à la Confédération une partie de leurs propres actions, des obligations, des hypothèques, même des immeubles. L'Etat deviendra ainsi en quelque sorte leur associé dans de nombreux cas. Mais le plus clair des fonds ainsi obtenus par la caisse fédérale sera englouti dans les frais d'administration et de gestion. L'Etat aura le droit de contrôler tous les livres et toutes les opérations. Le chef d'entreprise expérimenté ne sera plus maître chez lui; il devra sans cesse compter avec des policiers et des fonctionnaires. Comment dans ces conditions pourrait-on faire marcher un hôtel?

L'aggravation formidable de la crise économique générale qui résultera de l'émigration des capitaux, de la confiscation en espèces et en nature, de l'affaiblissement de l'industrie et du commerce, de la recrudescence du chômage et du renchérissement de la vie aura une répercussion directe sur le tourisme interne et diminuera dans une proportion considérable la clientèle suisse des hôtels, déjà si clairsemée.

Quant aux étrangers, ils ne se hasarderont plus dans un pays où le communisme et la socialisation étatique auront commencé leur œuvre néfaste. En effet, une condition essentielle de l'affluence des étrangers, c'est la sécurité politique. Or l'adoption de l'initiative

sera inévitablement suivie de troubles économiques, qui engendreront à leur tour des troubles sociaux de plus en plus graves. Un pays en proie à des événements pareils ne peut pas rester un pays touristique. Pour l'hôtellerie, c'est la ruine!

Lorsque la matière imposable sera diminuée en Suisse de tous les capitaux émigrés, du revenu des entreprises abandonnées parce que devenues non rentables, d'une partie du produit de l'impôt sur les successions, enfin de tout le produit de la confiscation, desin d'avance à des «lâches sociales»; lorsqu'il faudra payer la nuée de fonctionnaires nécessaires pour la mise à exécution des articles du projet, l'Etat, pour faire face à ses dépenses restées aussi élevées, devra se créer absolument un supplément de ressources en compensation de la moins-value de l'impôt. Nous verrons alors augmenter les droits d'entrée; nous verrons des objets de consommation courante frappés de taxes diverses; nous verrons les cantons et les communes forcés de donner de nouveaux tours de vis au pressoir fiscal: toutes mesures qui trapperont directement l'industrie hôtelière.

Depuis quelques semaines, on constate une baisse du franc suisse dans les pays où le change est solide. C'est une preuve que notre crédit, du seul fait du lancement de l'initiative, a déjà diminué à l'étranger. La hausse du dollar, par exemple, nous porte un considérable préjudice, parce que c'est des Etats-Unis que nous faisons venir tout notre bié et beaucoup d'autres articles de grande consommation. Or la diminution de la puissance d'achat du franc suisse est de nature à troubler gravement le fonctionnement de notre industrie hôtelière.

Quant au limbrage obligatoire des livres sous peine de leur annulation, c'est là une énormité à laquelle nul pays civilisé et policé ne voudrait se soumettre. Comment dans ces conditions pourrions-nous espérer nous voir revenir l'élément étranger? Nous avons vu à l'œuvre le fonctionnarisme à nos frontières et dans le pays, alors qu'il éloignait de la Suisse le mouvement touristique. Que sera-ce quand les agents du fisc auront le droit d'exiger de toute personne des renseignements sur ses affaires et sur celles d'autrui qu'elle pourrait connaître, le droit de se faire montrer la comptabilité et la correspondance? Cette seule mesure serait déjà suffisante pour donner le coup de mort au tourisme suisse, pour empêcher radicalement le fonctionnement de toute exploitation hôtelière.

Le danger ne menace pas seulement le patronat hôtelière. La ruine de l'hôtellerie réduirait au chômage et à la misère des milliers et des milliers d'employés d'hôtel qui ne pourraient retrouver nulle part du travail dans leur profession.

Le résultat de la votation du 3 décembre est une question de vie ou de mort pour l'hôtellerie suisse. Ceci peut être affirmé catégoriquement sans la moindre nuance d'exagération, car l'adoption de l'initiative enlèverait à notre industrie des capitaux qui lui sont indispensables, car elle aurait pour conséquence l'immixtion de l'Etat dans de nombreuses entreprises hôtelières, car elle ruinerait le tourisme national et arrêterait sûrement le mouvement touristique étranger, car elle aggraverait encore nos charges fiscales déjà démesurément lourdes, car elle ruinerait la vie en Suisse et nous déroberait toute possibilité de soutenir désormais la concurrence de l'étranger.

Patrons et employés de l'hôtellerie, vous saurez, le 3 décembre, défendre votre droit à l'existence!

Mg.

L'assistance-chômage pour le personnel hôtelier masculin.

Une aggravation considérable du chômage s'étant produite dernièrement dans l'industrie de l'hôtellerie et de la restauration, aggravation qui atteint surtout le personnel masculin, le Département fédéral de l'économie publique, se basant sur l'arrêté y relatif pris en mai 1920 par le Conseil fédéral, a réintroduit à partir du 16 novembre la possibilité de l'assistance-chômage en faveur des employés masculins des hôtels et des restaurants.

Nous enregistrons avec satisfaction cette mesure du Département. En même temps, nous rappelons que suivant une déclaration de source compétente, le patronat hôtelier n'est pas tenu de participer aux frais de l'assistance-chômage. Cette interprétation a été sanctionnée dernièrement encore par la Commission fédérale d'arbitrage à propos du recours d'un hôtelier zurichois (voir «Revue des Hôtels» No 37 du 14 septembre 1922,

p. 21). Si par conséquent des organes cantonaux tentaient d'imposer à des entreprises hôtelières la participation aux frais de l'assistance, on s'opposerait à cette prétention en s'appuyant sur la sentence rendue à cette occasion par la Commission fédérale d'arbitrage.

Publicité collective dans la presse nord-américaine.

Le service de publicité des C. F. F. projeté pour l'année prochaine, d'entente avec l'Union du tourisme, l'organisation d'une importante réclame dans les journaux de l'Amérique du nord en faveur du tourisme en Suisse. A cet effet, il s'est mis dernièrement en rapports avec les autres entreprises de transport, les sociétés de développement et les divers groupements intéressés à la prospérité du tourisme national, en vue d'une participation générale à cette publicité. Le projet prévoit des insertions collectives dans les plus grands quotidiens et périodiques des Etats-Unis. Le délai d'inscription expire le 30 novembre prochain.

En raison de l'importance, qui grandit d'année en année, de l'element américain dans le mouvement touristique en Suisse, nous tenons à recommander chaleureusement à tous les milieux intéressés, notamment aux sociétés de développement locales comme aux plus grandes organisations régionales et aux associations climatiques et thermales la participation la plus large possible à cette publicité collective. Les réclames privées ne pourront pas être prises en considération. Ajoutons que les C. F. F. devront renoncer à leur projet si la participation générale est insuffisante. Qu'on veuille bien, par conséquent, examiner cette affaire avec toute l'attention qu'elle mérite et préparer les moyens indispensables pour en assurer le succès.

Ne pas oublier que le délai d'inscription expire le 30 novembre!

L'attentat de la «Munichoise» à Lausanne.

Nous pensons intéresser nos lecteurs en leur donnant un peu plus de détails sur la tentative d'assassinat commise dernièrement à Lausanne, au Restaurant de la «Munichoise», par un employé congédié, François Hirtzel.

Au mois de mars de cette année, le propriétaire du restaurant, M. Koch, engagea Hirtzel, d'origine zurichoise, né en 1896, en qualité de garçon d'office. Tout alla relativement bien au début, quoique le nouvel employé se montrait un peu fier, peu sociable et ne frayait guère avec ses camarades de travail. Placé sous les ordres directs de la caissière, il accueillait de plus en plus mal les observations de cette dernière, qui nécessairement dut les multiplier toujours davantage.

Une altercation assez violente qui se produisit au début d'octobre eut pour résultat le renvoi de Hirtzel. Il fut gardé néanmoins, moyennant promesse de se montrer plus docile. Le 28 octobre, nouvelle scène. Le 30, l'employé se porta malade, mais le docteur ne put rien découvrir. La veille du 1er novembre, jour où il devait quitter définitivement son service, Hirtzel jeta contre les parois de sa chambre les plats dans lesquels on lui avait apporté son repas du soir.

Le 1er novembre, au règlement des comptes, l'individu refusa grossièrement de rendre la clé de sa chambre. La discussion s'envenima et se poursuivit jusque dans le corridor du restaurant, où l'employé tenta de saisir son patron à la gorge. La police appelée conduisit le bouillant jeune homme au poste, mais ne le garda pas longtemps.

Pendant l'altercation, Hirtzel avait menacé M. Koch et son gérant M. Stauffer de les «retourner». Il devait «retourner» M. Stauffer le soir du 6 novembre, dans le même corridor.

Ce jour-là, un peu avant 17 heures, la caissière aperçut Hirtzel dans le corridor et avisa aussitôt le gérant. Ce dernier sortit. Soudain l'ex-employé prit dans sa poche un revolver caché dans un foulard vert et le braqua sur M. Stauffer en s'écriant: «A nous deux, maintenant!» Sans perdre son sang-froid, le gérant saisit son agresseur au poignet pour détourner les coups. Cinq balles furent tirées. Au bruit des détonations, des consommateurs se précipitèrent. Le forcené fut maîtrisé et conduit au poste.

L'arme employée par Hirtzel est un revolver à barillet, vieux système. Trois balles restèrent à tirer. Toute la scène ne dura pas cinq minutes.

En général, les garçons d'office sont plutôt jeunes. Ceci explique jusqu'à un certain point que l'auteur de l'attentat, plus âgé de quelques années que ses camarades, ait observé à leur égard une attitude hautaine. Son caractère indocile s'accommodait mal d'une fonction subalterne et son mécontentement se traduisait en paroles arrogantes et déplacées. Il serait intéressant de connaître dans quelles conditions s'est écoulée l'enfance de Hirtzel, quelle éducation il a reçue, quels milieux il a fréquentés, quels sont ses antécédents. En tout cas, à première vue, sa capacité de discernement ne semblait nullement diminuée. Probablement nous nous trouvons en présence d'un stupide acte de vengeance commis par un individu qui ne sut jamais maîtriser les écarts d'un très mauvais caractère. Attendons les conclusions du juge informateur.

Le Comité d'action contre la police des étrangers.

Nous avons annoncé dernièrement la dissolution de ce Comité, sa tâche essentielle étant considérée comme remplie. A cette occasion, il publie un intéressant rapport dont voici un petit résumé.

La constitution du Comité fut décidée le 15 avril 1921, au cours d'une assemblée convoquée sur l'initiative de la Société de développement de Lausanne et de l'Association des médecins lausannois. Le Comité avait la mission d'obtenir, en collaboration avec les organisations touristiques, des améliorations dans le régime de la police des étrangers. Il devait à cet effet déclarer un vaste mouvement d'opinion, afin de prouver aux autorités que le mécontentement dépassait les milieux touristiques et hôteliers proprement dits.

Les groupements suivants adhèrent au nouvel organe: Association des commerçants lausannois, Association des médecins lausannois, Association de la presse vaudoise, Association «Pro Leman», Chambre vaudoise du commerce et de l'industrie, siège auxiliaire de Lausanne et de l'Office suisse du tourisme, Société pour le développement de Lausanne, Société industrielle et commerciale de Lausanne, section vaudoise de la Société suisse des ingénieurs et architectes, Société de la bourse de Lausanne, Société des Hoteliers de Lausanne-Ouchy, Union des teneurs suisses à Berne.

Le Comité s'assura en outre l'appui et la collaboration de l'Union suisse des sociétés de développement à Genève, de l'Association des bureaux officiels de renseignements du canton de Neuchâtel, de la presse romande et de nombreuses personnalités du monde politique.

Le programme d'action élaboré au début portait sur les points suivants:

- 1) Visa de trois mois accordé à titre général;
- 2) Suppression de l'annonce à l'arrivée jusqu'à concurrence d'un délai de séjour déterminé;
- 3) Visa annuel pour certains pays;
- 4) Suppression de la distinction entre postes frontières secondaires et principales;
- 5) Retour aux compétences cantonales en matière de police des étrangers.

Pour des raisons financières et de tactique, le Comité d'action s'attacha à obtenir successivement des améliorations sur les points essentiels pour le trafic touristique, au lieu d'entamer une lutte de grande envergure contre l'Office central de la police des étrangers. L'expérience lui donna raison.

Les mois de mai et juin virent le Comité d'action déployer une grande activité. Citons notamment la conférence du début de mai entre le chef du département de justice et police et les représentants des organisations touristiques, l'élaboration d'un mémoire adressé au dit département et répandu dans tous les milieux susceptibles de s'intéresser au mouvement, une énergique campagne de presse, enfin des démarches auprès des députés aux Chambres en vue de la session de juin.

Le résultat de ces efforts, auxquels s'associèrent les principales organisations touristiques du pays, fut l'arrêté fédéral du 20 juin 1921. Parmi les concessions obtenues, citons la simplification des formalités de l'annonce à l'arrivée, le visa de trois mois institué à titre général, le visa spécial d'un an pour les ressortissants de certains pays, enfin diverses facilités dans le trafic frontière. Malheureusement le système des fiches était conservé.

Au cours de l'été, le Comité poursuivait ses démarches, toujours en collaboration avec les autres organisations touristiques et plusieurs améliorations furent encore obtenues, à savoir l'exemption de la taxe de visa spécial d'un an, l'autorisation de retour en Suisse aux étrangers sortis du pays pour quelque temps, avec réduction des émoluments, la suppression partielle du système des fiches (pour visa spécial et permanent).

Au début de septembre 1921, une conférence, convoquée par l'Office suisse du tourisme, réunit de nouveau les représentants des organisations touristiques. Le but en était d'étudier la situation et de convoquer des améliorations à réclamer encore. Au cours de l'automne, le Comité d'action continua ses démarches auprès du département fédéral de justice et police. Le 29 novembre 1921, le Conseil fédéral rendit une ordonnance décidant, entre autres, la suppression du visa de passeport pour les ressortissants de certains pays, la dispense de l'annonce à l'arrivée et du dépôt des papiers de légitimation, en faveur des étrangers résidant dans les hôtels et institutions similaires, pendant les trois premiers mois de séjour (pendant huit jours pour les autres étrangers), l'extension des compétences cantonales et communales pour la délivrance et le renouvellement des permis de séjour. Le régime nouveau améliorerait sensiblement la situation de l'étranger en Suisse, en lui facilitant spécialement l'accès du pays et le séjour à l'hôtel.

Dans le domaine cantonal vaudois, le Comité d'action insista plus spécialement sur les points suivants: prolongation d'office des permis de séjour, réduction des taxes de chancellerie, suppression des enquêtes de police pour certaines catégories d'étrangers, simplification des formalités pour l'obtention du visa de retour. Toutes ces demandes reçurent satisfaction. En outre, le Comité obtint une simplification du formulaire de «bulletin à l'arrivée». C'est ainsi que, dans le canton de Vaud, l'épouse et les enfants des voyageurs sont dispensés de remplir chacun un bulletin spécial et les enfants sont désignés collectivement par leur nombre.

En se faisant le mandataire courageux de nos diverses organisations touristiques comme en prenant de propres initiatives, le Comité d'action contre la police des étrangers a rendu à l'hôtellerie suisse en général et à l'hôtellerie vaudoise en particulier des services très précieux. Nous présentons à tous ses membres et aux personnes intéressées qui l'ont soutenu dans ses efforts nos félicitations pour les résultats obtenus et nos remerciements très sincères. Mg.

Les effets du régime sec.

Ceux qui, chez nous et autre part, rêvent d'imiter l'exemple des Américains, lesquels ont introduit dans leur Constitution la prohibition absolue de toute boisson alcoolique, feraient bien de lire ce que racontent, tous les jours, des jour-

naux d'outre-Atlantique, dont les directeurs ou les rédacteurs ne sont pourtant point suspects de sacrifier à la diva bouteille. Ils seraient étonnés.

Un fait, en tout cas, est certain. Depuis l'entrée en vigueur de l'acte de prohibition, la contrebande s'opère sur une échelle fantastique et nombre d'individus gagnent leur vie — malheureusement — en faisant le commerce des spiritueux. Comme me disait quelqu'un récemment revenant de la base, et à qui je demandais son impression — la prohibition, en fait, n'existe pas. C'est de la trime. Simple affaire de «galette». Car chacun peut se désaltérer, à sa guise, avec des spiritueux... à condition d'être en mesure de payer. De payer cher...

L'hyposicrie, ici encore, se donne libre carrière. Le ridicule Pussyfoot, type au tanaïque borné, ne saurait être hier de son œuvre, en vérité. Ce qu'on y a gagné l'outre-Atlantique, c'est de payer fort cher des boissons frelatées et, dans ce cas, très évidemment fausses.

Etait-ce la peine alors de prohiber les sains et bons vins de France, pour les remplacer par ces affreux mélanges importés plus ou moins en cachette? Les organes chargés de la surveillance, d'ailleurs, se rendent compte de l'absurdité parfaite de cette interdiction absolue qu'il n'est pas possible d'appliquer, dans la pratique.

A trois kilomètres de la côte, c'est-à-dire en dehors des zones littorales, stationnent des cotres, battant pavillon étranger, et qui approvisionnent de whisky les amateurs. Le cabotage n'a jamais été aussi actif entre les îles bahamaises — ou la contrebande de l'alcool est devenue une véritable industrie — et la Floride.

A la frontière mexicaine se sont installées de véritables cites provisoires où les Yankees assotties vont déguster leurs boissons favorites. Avec excès, naturellement, car le voyage est long et coûteux.

A Nassau, la petite capitale des îles Bahama, les hôtels ne desmentent pas et tous les jours débarquent des touristes venant de vis à vis et desirant de faire une villégiature «humide».

Bref, la consommation de l'alcool, loin de diminuer, s'effectue largement en cachette et le commerce des spiritueux, aujourd'hui, entretient une foule de gens, malheureux pour la plupart. Quant aux aubergistes, ils se croisent les bras, beau résultat!

Je parlais plus haut des organes de surveillance et de la façon dont ils exécutent leur tâche. De temps à autre — pour la bonne raison — on verse au ruisseau quelques centaines de litres de liqueur. Cela, c'est incontestable. Mais combien de «marchandises» reste cachée, attendant l'amateur. Cadière parfois chez ceux-là même qui devraient surveiller l'application de la loi. Les journaux de New-York, récemment, signalaient, à cet égard, un fait typique.

Un officier de police, nommé Owens, chargé spécialement de ce qu'on appelle là-bas les «rum-running operations», c'est-à-dire la chasse à la contrebande de l'alcool, pénétrait, abominablement gris, dans un restaurant de Brooklyn où un refusait de le servir. Sur quoi notre homme, fou de rage, tira son revolver et ouvrit le feu sur les garçons. Ceux-ci, fort heureusement, ne furent pas atteints. Owens, flubant, sortit alors du local. Un passant lui ayant offert de le conduire à la maison, l'ivrogne le tua d'une balle en pleine poitrine. Une véritable bataille à coups de revolver s'engagea ensuite et plusieurs rue furent et ses «collègues» accourus. Le meurtrier fut tué.

Edifiant, cette histoire, n'est-ce pas? Et surtout significatif. Il serait facile de multiplier les exemples.

Tout cela, vous en conviendrez, n'est guère encourageant. Aussi, tant en Angleterre qu'en Suède, la cause de la «sécheresse», semble-t-il, perd du terrain.

Chez nous, les fanatiques du genre de Pussyfoot auront beau s'agiter, ils ne réussiront pas à nous doter d'un système qui a fait faillite d'ailleurs éclatante façon au début de l'Atlantique.

Il faut, en d'autres choses, de la modération. Et les solutions extrêmes ne sont jamais les bonnes. Nos «Pussyfoot» nationaux feraient bien de se le rappeler. L'excès, en tout, est un défaut. Le Suisse, tout particulièrement, supporte impatiemment quelque atteinte faite à sa liberté individuelle. Et les exagérations qui se dessinent ne peuvent que nuire à la cause de la tempérance, une bonne cause, à condition que ses apôtres ne versent pas dans le fanatisme.

(«Tribune de Genève.») René GOUZY.

Questions professionnelles

Les hôteliers et les restaurateurs allemands sont fort mécontents d'un nouveau projet de loi sur les débits de boissons. Plusieurs assemblées ont décidé de lutter contre ce projet par tous les moyens et même d'aller jusqu'à la fermeture générale des établissements. Pareille décision a été prise notamment en Saxe et en Silésie.

Un congrès du tourisme, organisé par la Fédération touristique pyrénéenne, réuni le 6 novembre à Arcachon, a adopté une motion demandant entre autres la publication des prix maxima dans tous les hôtels, le retour au prix fixe des repas (vin compris) et des avantages spéciaux pour les établissements et les stations qui font partie d'une même région.

Le Comité d'action contre la police des étrangers, organisé par la Fédération touristique pyrénéenne, réuni le 6 novembre à Arcachon, a adopté une motion demandant entre autres la publication des prix maxima dans tous les hôtels, le retour au prix fixe des repas (vin compris) et des avantages spéciaux pour les établissements et les stations qui font partie d'une même région.

Le Comité d'action contre la police des étrangers, organisé par la Fédération touristique pyrénéenne, réuni le 6 novembre à Arcachon, a adopté une motion demandant entre autres la publication des prix maxima dans tous les hôtels, le retour au prix fixe des repas (vin compris) et des avantages spéciaux pour les établissements et les stations qui font partie d'une même région.

moins du prix du jour d'un quintal de coke; déjeuner, le cinquième du prix moyen de la chambre et 120 marks au moins dans les maisons de 2me rang des grandes villes; un plat de viande, minimum 250 marks; beefsteaks, côtelettes, 300 marks; diners avec une viande, le prix du jour d'une livre de bœuf plus 20%; diners avec deux viandes, le minimum montant plus 100%; une lasse de café, 35 marks au minimum dans les exploitations simples. Ces augmentations ont été causées par le renchérissement de la nourriture, du linge, du mobilier et de son entretien, du combustible et de la main d'œuvre. Les prix ci-dessus sont applicables aux Allemands; les étrangers payent davantage.

En Allemagne. Le Conseil d'administration de la Fédération allemande des sociétés de propriétaires d'hôtels a tenu à Dresde les 25 et 26 octobre une importante assemblée. Les 70 membres présents ont examiné les questions suivantes: organisation sociale («Deutsche Hotelnachrichten») à Hambourg, réaction contre les mesures des autorités à l'égard de l'hôtellerie, circulation des étrangers et autres questions touristiques, mouvements de salaires, contrats concernant les tarifs, prix des chambres, projet de loi sur les débits de boissons, campagne anti-alcoolique, etc. Ce qui concerne les impôts, l'importante allemande demande notamment à être mise sur le même pied avec tout le reste et à ne pas avoir à payer, pour l'impôt de logement, plus du 1/3 du prix des chambres, non compris le déjeuner. L'éclairage, le chauffage et le service. Comme prix minimum des chambres, l'assemblée a décidé de considérer comme tant de base service et impôts non compris le prix d'avant-guerre minimum par jour.

Le que l'on dit de l'hôtellerie suisse. On lit dans «Le Quotien», le grand journal suisse anglais: «Les renseignements concernant le séjour de touristes anglais en Suisse n'ont, pendant les 20 dernières années, jamais été aussi satisfaisants que ceux que je viens de recevoir. Comme dans les autres pays, les prix de pension sont nécessairement plus élevés qu'avant la guerre, mais la vie dans les hôtels suisses n'est pas chère du tout. Un correspondant nous écrit d'une station suisse: «Cet hôtel est excellent, à tous égards; le prix de pension est de 11 fr. 50 par jour et la nourriture ne pourrait être meilleure, sous tous rapports.» Un signal, en Suisse, aussi des hôtels à environ 9 à 10 fr. par jour, tout compris, et il en existe beaucoup qui font des prix de pension encore intérieurs jusqu'à environ 6 fr. par jour. Il y a relativement peu d'hôtels qui prennent 17 à 30 fr. par jour, mais ce qu'ils offrent en retour aux touristes inclines à payer ces prix est absolument équivalent. Et l'on peut vraiment se demander si les hôtels et pensions suisses ont jamais été aussi bien tenus qu'actuellement; les hôteliers se contentent d'un bénéfice très modeste en comparaison.»

Le pourboire en Allemagne. La commission de contrôle de Munich a eu à s'occuper dernièrement de la question du pourboire. A cette occasion, les avantages et les désavantages des systèmes proposés en remplacement du pourboire pour la rémunération du personnel des différentes catégories ont été de nouveau minutieusement étudiés et discutés, mais il a été impossible d'aboutir à un accord définitif. En conséquence la commission, constatant les divergences persistantes d'idées aussi bien parmi les représentants des patrons que parmi ceux des employés, a décidé de ne prononcer aucune sentence arbitrale. Elle recommande aux parties de maintenir provisoirement en vigueur le tarif actuel, mais de convenir d'autre part que les groupements professionnels peuvent à titre d'essai conclure entre eux un arrangement dans lequel un autre système de rémunération du personnel d'hôtel. L'office de conciliation de Nuremberg a refusé de sanctionner une sentence arbitrale favorable au prélèvement d'un pourcentage sur la note avec garantie de salaire minimum. Il s'est basé sur le fait que la grande majorité du personnel recevant le pourcentage veut être autorisé à recevoir néanmoins des pourboires et que les employés eux-mêmes sont divisés sur la question, les uns réclamant des salaires fixes avec suppression absolue du pourboire, les autres la répartition d'un pourcentage et un troisième parti très influent le maintien du pourboire d'après l'ancien système.

Informations économiques

Mise de Morges. La mise des vins de la commune de Morges, qui conserve tout son intérêt à côté de la Bourse des vins, a été fixée au lundi 11 décembre. C'est l'époque des grandes mises de vin.

Le prix de la vie. Selon les chiffres fournis par l'Office fédéral du Travail, le nombre-index de l'alimentation et du combustible est, pour le mois d'octobre, de 1% supérieur à celui du mois précédent et de 12% seulement inférieur à celui d'octobre 1921. Le renchérissement est encore de 53 à 57% par rapport au mois de juin 1914.

Transports de moutils. Les C. F. F. ont transporté les quantités suivantes de moutils de la Suisse romande: Valais 3.780.494 litres — Lavaux 917.782 lit. — La Côte 1.976.688 lit. — Genève 477.880 lit. — Jura vaudois 350.687 lit. — Neuchâtel 786.057 lit. — Berne 127.070 litres. Total: 8.416.158 litres. Ils avaient transporté en 1921 un total de 4.820.679 litres; en 1920, 10.362.440 litres; en 1919, 8.714.284 litres; en 1918, 8.001.150 litres. Ce constat donne une idée de l'abondance de la récolte le total des envois de moutils par chemin de fer ne dépasse pas celui des années moyennes.

Mises de vins. Les mises de la récolte des vignes de la ville de Lausanne sont fixées aux 13 premiers décembre. Elles concernent, à Lavaux, les importants vignobles du Dézaley avec ses deux crus à réputation universelle: Le Clos de la Ville (70.000 litres) et le Clos des Moines (63.000 litres); puis le Burignon (30.000 litres) entre Chexbres et Vevey. A la Côte, Lausanne possède l'Abbaye de Mont (environ 100.000 litres). Au total, environ 300.000 litres seront vendus pendant ces deux jours aux enchères publiques. — Un peu plus tard viendront les mises de l'Etat de Fribourg (Ogoz et Faverges) et celles de Payerne (130.000 litres).

Nouvelles diverses

Zurich. Pendant le mois d'octobre, 22.382 hôtels sont descendus dans les hôtels de Zurich, contre 19.292 en octobre 1921. Augmentation: 3090. A rapprocher, par exemple, des 7963 hôtels descendus à Genève.

Les actionnaires de la Société des Hôtels National et Cygne sont convoqués en assemblée générale pour le mercredi 29 novembre, à 17 h. 30, au Montreux-Palace. Ceux de la Société immobilière de Chaux se réuniront le jeudi 30 novembre, à 15 h. 30, au Grand Hôtel, à Territet.

Droit d'établissement. On apprend qu'un étude au Département fédéral de justice et police l'opportunité de légiférer sur le terrain fédéral en matière de droit d'établissement. L'introduction d'un article nouveau dans la Constitution fédérale de droit fédéral, dans les milieux du droit fédéral, on est d'avis que les compétences données à la police fédérale des étrangers par l'ordonnance du Conseil fédéral du 29 novembre 1921 en matière d'établissement devraient devenir régulières. L'expérience faite le justifie, dit-on. La police fédérale des étrangers rentrerait alors au bercail. Elle deviendrait simplement une division du Département de justice et police.

Un rat d'hôtel. Gottlieb Kaiser, Argovien, 29 ans, comparait devant la Cour correctionnelle de Zurich, le 17 novembre, à maints exploits à Berne, Bienne, Zurich et Vevey, exploits qui lui valurent déjà maintes condamnations. Kaiser vint à Genève pour dévaliser des employés d'hôtel. Il vola même, dans de grands hôtels, des bijoux et des espèces appartenant à des clients. Voleur en général, Kaiser était aussi escroc à l'occasion. Au moment de la session de la Société des Nations, il obtint on ne sait trop comment une carte de bureau de presse suisse à Vienne, ce qui lui permit de passer plusieurs personnes qui lui remirent imprudemment des fonds. Ses hauts faits lui valurent 18 mois de prison et six ans d'expulsion.

Passeports pour l'Allemagne. Le gouvernement allemand a présenté de nouvelles conditions pour l'obtention des visas des passeports pour l'entrée en Allemagne. La durée de validité des visas est réduite de 30 à 15 jours. Le visa n'est accordé que sur présentation de documents plausibles: lettres d'honneur, certificats de chambres de commerce, etc. Cette mesure s'applique également aux visiteurs des villes d'eaux ou des stations climatiques. Les visas de longue durée ne seront accordés que sur preuve d'une chambre de commerce ou d'une chambre de métiers allemande. Ceux qui veulent se rendre en Allemagne pour y occuper une place doivent se procurer auprès de la police allemande une autorisation spéciale d'entrée. Ces prescriptions ont été et seront rétroactives à partir du 1er novembre.

Prélèvement sur les fortunes. Dans son numéro du 2 novembre, la Feuille d'avis de Vevey écrivait: «Le vote du prélèvement sur la fortune fera disparaître une notable partie de notre industrie; il chassera la clientèle étrangère qui vient chez nous se reposer et dépenser ses revenus. Il y aura alors beaucoup d'immeubles et de villas sans locataires et un grand nombre devront être vendus à tout prix. Conséquence: baisse accentuée de la valeur des hôtels, pensions et villas et ruine définitive de l'industrie hôtelière.» — Le 8 février, le même journal publiait la traduction suivante d'une lettre adressée de Londres, le 31 octobre, par un client anglais à une banque veveysanne: «J'ai lu dans les journaux qu'un parti influent en Suisse propose de faire un prélèvement sur la fortune dans ce pays, en d'autres termes de confisquer, au nom de l'Etat, la propriété qui ne lui appartient pas. Je puis vous assurer que cette proposition est regardée avec répugnance et que la plus grande inquiétude pèse sur tout Anglais et que si une proposition devait devenir une loi, je ne retournerai jamais dans votre pays et n'y dépenserais plus un centime. Veuillez tenir à ma disposition mes titres et le solde de mon compte sur avis télégraphique.» — Nos «confiscateurs» ont fait de la belle besogne!

Trafic

Les compagnies anglaises de chemins de fer ont décidé d'abaisser leurs tarifs d'environ 15% à partir du 1er janvier. La hausse de 65% introduite pendant la guerre se trouve ainsi ramenée à 50%. — A quand notre tour?

Locarno-Domodossola. Dans sa séance du 15 novembre, sur la proposition de M. Mussolini, le Conseil des ministres italiens a approuvé le projet de loi relatif à l'application intégrale de la convention concernant le chemin de fer électrique Locarno-Domodossola conclue entre l'Italie et la Suisse, à Rome, le 12 novembre 1919.

Tourisme

L'Automobile-Club de Suisse porte à la connaissance de ses membres que ses divers secrétaires sont à même de délivrer, à partir de ce jour, des triptyques pour la Hongrie et la Pologne. Il rappelle qu'ainsi les membres de l'A. C. S. peuvent obtenir des triptyques pour l'Allemagne, l'Autriche, l'Angleterre, la Belgique, le Danemark, l'Espagne, la Finlande, la France, l'Italie, les Pays-Bas, la Suède, la Tchécoslovaquie, la Hongrie et la Pologne, et que les contrats avec la Yougoslavie sont actuellement à l'étude. Tous ces triptyques sont délivrés contre paiement d'une prime très minime, grâce au nouveau système d'assurance inauguré récemment. (Communiqué.)

Légations et consulats

Nicaragua. Le Conseil fédéral a accordé l'excuse à la nomination de M. Soffle, en qualité de consul du Nicaragua à Genève.

Grande-Bretagne. Le Conseil fédéral a donné son agrément à la nomination de Sir Milne Cheetham en qualité de ministre de Grande-Bretagne à Berne. Sir Milne Cheetham, auparavant attaché à l'ambassade de Grande-Bretagne à Paris, est un diplomate de carrière.